

Grunddatenerfassung
für Monitoring und Management
im FFH-Gebiet
5723-303 „Weinberg von Neuengronau“



Im Auftrag des Regierungspräsidiums Darmstadt

29. November 2006

Dr. Karl Peter Buttler

Institut für Botanik und Landschaftskunde
Orber Straße 38 · 60386 Frankfurt am Main
Telefon (069) 4288744 · E-Post: kp.buttler@t-online.de

Dirk Alexander Diehl

Biologo Beratende Ökologen
Breuberger Weg 4 · 64832 Langstadt
Telefon: (06073) 80029 · E-Post: biologodd@aol.com

0.	Kurzinformation zum Gebiet	5
1.	Aufgabenstellung.....	7
1.1.	Hinweise zur Methodik	8
1.2.	Hinweise zu den Karten und GIS-Datenbanken.....	9
2.	Einführung in das Untersuchungsgebiet	10
2.1.	Geographische Lage, Klima, Entstehung des Gebiets	10
2.2.	Aussagen der FFH-Gebietsmeldung und Bedeutung des Untersuchungsgebiets.....	11
3.	FFH-Lebensraumtypen	14
3.1.	Allgemeiner Überblick.....	14
3.2.	5130 Formationen von <i>Juniperus communis</i> auf Kalkheiden und –rasen und *6212 submediterrane Halbtrockenrasen (Mesobromion), besondere Bestände mit bemerkenswerten Orchideen.....	16
3.2.1.	Vorbemerkung.....	16
3.2.2.	Vegetation	16
3.2.3.	Fauna.....	17
3.2.4.	Habitatstrukturen	17
3.2.5.	Nutzung und Bewirtschaftung.....	17
3.2.6.	Beeinträchtigungen und Störungen.....	17
3.2.7.	Bewertung des Erhaltungszustandes.....	17
3.2.8.	Schwellenwerte.....	17
3.3.	6212 submediterrane Halbtrockenrasen (Mesobromion)	19
3.3.1.	Vegetation	19
3.3.2.	Fauna.....	19
3.3.3.	Habitatstrukturen	19
3.3.4.	Nutzung und Bewirtschaftung.....	19
3.3.5.	Beeinträchtigungen und Störungen.....	19
3.3.6.	Bewertung des Erhaltungszustandes.....	19
3.3.7.	Schwellenwerte.....	19
3.4.	6510 Magere Flachland-Mähwiesen (<i>Alopecurus pratensis</i> , <i>Sanguisorba officinalis</i>).....	20
3.4.1.	Vegetation	20
3.4.2.	Fauna.....	20
3.4.3.	Habitatstrukturen	20
3.4.4.	Nutzung und Bewirtschaftung.....	20
3.4.5.	Beeinträchtigungen und Störungen.....	20
3.4.6.	Bewertung des Erhaltungszustandes.....	20
3.4.7.	Schwellenwerte.....	21
3.5.	9110 Hainsimsen-Buchenwald (Luzulo-Fagetum).....	22
3.5.1.	Vorbemerkung.....	22
3.5.2.	Vegetation	22
3.5.3.	Fauna.....	22

3.5.4.	Habitatstrukturen	22
3.5.5.	Nutzung und Bewirtschaftung	22
3.5.6.	Beeinträchtigungen und Störungen.....	22
3.5.7.	Bewertung des Erhaltungszustandes.....	22
3.5.8.	Schwellenwerte.....	22
3.6.	*91E0 Auenwälder mit <i>Alnus glutinosa</i> und <i>Fraxinus excelsior</i> (Alno-Padion, Alnion incanae, Salicion albae).....	23
3.6.1.	Vegetation	23
3.6.2.	Fauna.....	23
3.6.3.	Habitatstrukturen	23
3.6.4.	Nutzung und Bewirtschaftung	23
3.6.5.	Beeinträchtigungen und Störungen.....	23
3.6.6.	Bewertung des Erhaltungszustandes.....	23
3.6.7.	Schwellenwerte.....	23
3.7.	Lebensraumtypen außerhalb des FFH-Gebiets.....	24
4.	Arten (FFH-Richtlinie, Vogelschutz-Richtlinie).....	25
4.1.	FFH, Anhang-II-Arten.....	25
4.1.1.	Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling (<i>Maculinea nausithous</i>).....	25
4.2.	FFH, Anhang-IV-Arten	26
4.3.	Vogelschutzrichtlinie, Anhang-I-Arten.....	26
4.4.	Sonstige bemerkenswerte Arten	26
5.	Biotoptypen und Kontaktbiotope	29
5.1.	Allgemeine Übersicht über die Biotoptypen	29
5.2.	Bemerkenswerte, nicht FFH-relevante Biotoptypen.....	29
5.3.	Kontaktbiotope des FFH-Gebiets.....	30
6.	Gesamtbewertung	32
6.1.	Gesamtbewertung des FFH-Gebiets	32
6.1.1.	Beeinträchtigungen und Störungen.....	32
6.2.	Vergleich der aktuellen Ergebnisse mit den Daten der Gebietsmeldung.....	34
6.3.	Vorschläge zur Gebietsabgrenzung.....	35
7.	Leitbilder, Erhaltungsziele	36
7.1.	Leitbilder	36
7.2.	Erhaltungsziele.....	36
8.	Erhaltungspflege, Nutzung und Bewirtschaftung zur Sicherung und Entwicklung von FFH-Lebensraumtypen und -Arten	37
8.1.	Nutzung und Bewirtschaftung, Vorschläge zur Erhaltungspflege.....	37
8.1.1.	Derzeitige Nutzung und Pflege.....	37
8.1.2.	Vorschläge zur Erhaltungspflege.....	38
8.2.	Vorschläge zu Entwicklungsmaßnahmen.....	39

8.2.1. Bereiche ohne Vorschläge für Entwicklungsmaßnahmen	42
9. Prognose zur Gebietsentwicklung	43
10. Anregungen zum Gebiet	43
11. Literatur und unveröffentlichtes Material	44
12. Anhang	46
12.1. Ausdrucke der Reports der Datenbank	46
12.1.1. Artenliste des Gebietes	46
12.1.2. Dokumentation der Dauerbeobachtungsflächen / Vegetationsaufnahmen	46
12.1.3. Liste der LRT-Wertstufen	46
12.2. Fotodokumentation	46
12.3. Karten	46
12.4. Lageskizzen	46
12.5. Bewertungsbögen	46
12.6. Verzeichnis der im Gutachtentext genannten Arten und Pflanzengesellschaften	48

FFH = Flora-Fauna-Habitat-...

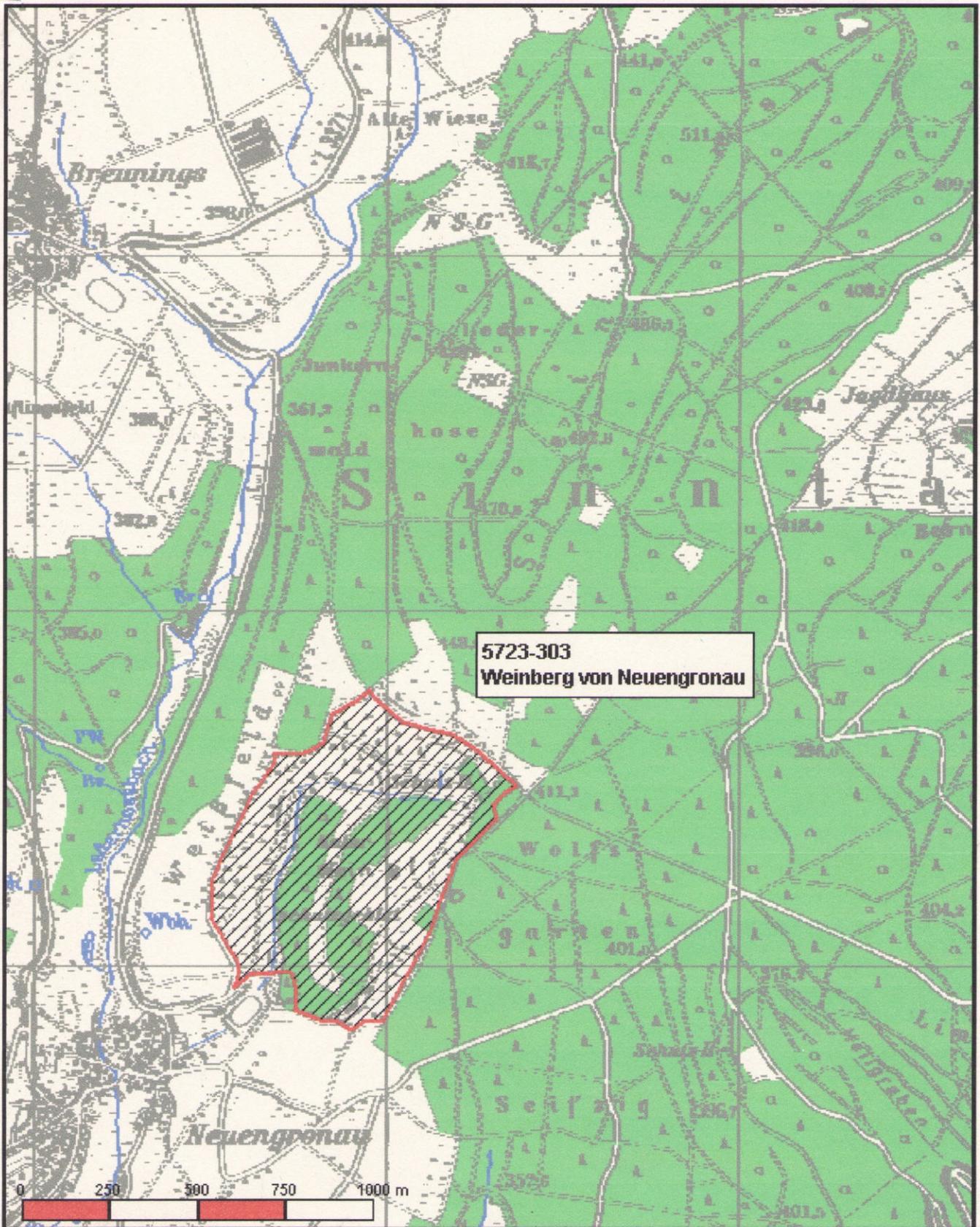
FFH-Richtlinie, siehe Seite 44

Foto auf dem Titelblatt: Fransen-Enzian (*Gentianella ciliata*), 28. September 2006, Wacholderheide auf der Höhe am Nordostrand des FFH-Gebiets (3544177/5571267).

0. Kurzinformation zum Gebiet

Ergebnisse der Grunddatenerfassung

Titel	Grunddatenerfassung zum FFH-Gebiet 5723-303 „Weinberg von Neuengronau“
Ziel der Untersuchungen	Erhebung des Ausgangszustands zur Umsetzung der Berichtspflicht gemäß Artikel 17 der FFH-Richtlinie der EU
Land	Hessen
Landkreis	Main-Kinzig-Kreis
Lage	nordöstlich von Neuengronau
Größe	50,2385 ha
FFH-Lebensraumtypen	5130 Formationen von <i>Juniperus communis</i> auf Kalkheiden und -rasen (6,1550 ha): B C *6212 submediterrane Halbtrockenrasen (Mesobromion), besondere Bestände mit bemerkenswerten Orchideen (0,7263 ha): A B 6212 submediterrane Halbtrockenrasen (Mesobromion) (0,1308 ha): B C 6510 magere Flachland-Mähwiesen (<i>Alopecurus pratensis</i> , <i>Sanguisorba officinalis</i>) (8,9923): A B C 9110 Hainsimsen-Buchenwald (Luzulo-Fagetum) (0,2087): C *91E0 Auenwälder mit <i>Alnus glutinosa</i> und <i>Fraxinus excelsior</i> (Alno-Padion, Alnion incanae, Salicion albae) (0,2253): C
FFH-Arten des Anhangs II	Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling (<i>Maculinea nausithous</i>), 2006 nicht beobachtet
Vogelarten des Anhangs I VSRL	–
Naturraum	D55 Odenwald, Spessart und Südrhön
Höhe (m über NN)	295–410 m
Geologie	Muschelkalk-Insel im Mittleren Buntsandstein
Auftraggeber	Regierungspräsidium Darmstadt
Auftragnehmer	Karl Peter Buttler
Bearbeitung	Karl Peter Buttler, Dirk Alexander Diehl
Bearbeitungszeitraum	April bis Oktober 2006



5723-303
Weinberg von Neuengronau

Regierungspräsidium Darmstadt
Umsetzung der Flora-Fauna-Habitat (FFH)
Richtlinie in Hessen



FFH-Gebiet

Gebietsmeldungen im Regierungsbezirk Darmstadt

Herausgeber u. Kartographie: Obere Naturschutzbehörde
Kartengrundlage: TK 25/50 mit Genehmigung
des Hessischen Landesvermessungsamtes vervielfältigt.
Stand: Dezember 2004

1. Aufgabenstellung

Im FFH-Gebiet „Weinberg von Neuengronau“ mit der Gebietsnummer 5723-303 ist eine Grunddatenerfassung durchzuführen. Die Daten sollen als Grundlage für die mit der Gebietsmeldung verbundenen Berichtspflichten dienen und eine Beurteilung ermöglichen, wie sich der Erhaltungszustand der FFH-Lebensraumtypen im Verlauf der kommenden Jahre entwickelt.

Die Aufgabenstellung für das Jahr 2006 umfasst die folgenden Untersuchungen:

- ◆ die Kartierung und Bewertung der im Gebiet vorkommenden FFH-Lebensraumtypen im Maßstab 1:5000,
- ◆ die flächendeckende vegetationskundliche Kartierung der übrigen Bereiche nach dem Biotoptypenschlüssel der Hessischen Biotopkartierung,
- ◆ die Einrichtung von Dauerbeobachtungsflächen für Vegetationsaufnahmen einschließlich der ersten Untersuchung im Grünland,
- ◆ die Erfassung der an das FFH-Gebiet angrenzenden Biotope (Kontaktbiotope),
- ◆ die Suche nach Vorkommen des Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläulings (*Maculinea nausithous*).

Weitere Untersuchungen zur Fauna wurden nicht durchgeführt, da aus dem FFH-Gebiet keine weiteren Tierarten des Anhangs II der FFH-Richtlinie und keine Arten des Anhangs I der Vogelschutzrichtlinie bekannt sind.

Die Anzahl der Dauerbeobachtungsflächen wurde in Absprache mit dem Auftraggeber zuerst auf 6 für den Lebensraumtyp 5130 Wacholder-Heide festgelegt. Nachträglich wurden 4 weitere hinzugenommen, um auch den Lebensraumtyp 6510 Flachland-Mähwiesen zu dokumentieren. Für die übrigen nur kleinflächig und nicht repräsentativ vorhandenen Lebensraumtypen wurden keine Dauerbeobachtungsflächen als notwendig erachtet.

Ein wichtiger Aspekt der Aufgabenstellung ist, basierend auf der Grunddatenerfassung Folgerungen für die **Erhaltung und Entwicklung** des FFH-Gebiets abzuleiten und die im Meldebogen formulierten Aussagen zu überprüfen. Für die FFH-Lebensraumtypen sind **Leitbilder** zu entwickeln und diese auf die Entwicklungsziele abzustimmen.

An der Grunddatenerfassung haben mitgearbeitet:

Karl Peter Buttler: Botanik (Kartierung, Vegetationsaufnahmen, Text, Kartografie).

Klaus Hemm: Botanik (Mitarbeit bei den Vegetationsaufnahmen, Literaturrecherche).

Dirk Alexander Diehl: Zoologie (Kartierung und Text).

In das Gutachten sind Informationen eingeflossen, die von verschiedener Seite zur Verfügung gestellt wurden. Für die Hilfe danken die Gutachter: dem Gebietsbetreuer, Herrn Bernhard Dressler (Bad Vilbel), für die Bereitstellung seiner Unterlagen, Herrn Klaus Schlegelmilch (Forstamt Schlüchtern), dem Schäfer, Herrn Kurt Hartmann (Sterbfritz), und Herrn Jürgen Siek (Regierungspräsidium Darmstadt) für Anregungen und kritische Durchsicht.

1.1. Hinweise zur Methodik

Bewertung der Lebensraumtypen

Die Bewertung erfolgt bezogen auf die Einzelfläche in drei Wertstufen:

Wertstufe A: hervorragender (= optimaler) Erhaltungszustand

Wertstufe B: guter Erhaltungszustand

Wertstufe C: durchschnittlicher bis schlechter Erhaltungszustand

Zur Bewertung dienen vorgegebene Bewertungsbögen. Sie sind im Anhang beigelegt.

In einem abschließenden Bewertungsschritt wird der Erhaltungszustand jedes Lebensraumtyps bezogen auf das FFH-Gebiet bewertet. Dabei wird die Gesamtheit der Einwirkungen beurteilt, die den betreffenden Lebensraumtyp mit seinen Arten beeinflussen und die sich langfristig auf seine natürliche Verbreitung, seine Struktur und seine Funktion sowie das Überleben seiner charakteristischen Arten im NATURA-2000-Gebiet auswirken können.

Vorbemerkungen zu den Schwellenwerten

Die Benennung von sinnvollen Schwellenwerten, die eine Verschlechterung bei Lebensraumtypen oder Arten anzeigen, ist aus sachlichen und methodischen Gründen schwierig beziehungsweise gelegentlich unmöglich. Grundsätzlich sind zwei Typen von Schwellenwerten möglich, solche die sich auf die Fläche der Lebensraumtypen, das heißt die Quantität, und solche die sich auf den Erhaltungszustand, das heißt die Qualität, beziehen.

Bei quantitativen Schwellenwerten stehen methodische Probleme im Vordergrund, die sich ergeben, wenn verschiedene Gutachter in Grenzfällen die Lebensraumtypen und deren Wertstufen unterschiedlich definieren oder die Flächen bei der Kartierung unterschiedlich abgrenzen.

Die Angabe von qualitativen Schwellenwerten ist aus Sachgründen schwierig, da, wie bei biologischen Objekten normal, die Populationen der einzelnen Arten von Jahr zu Jahr in Abhängigkeit vom Klimaverlauf stark schwanken können. Selbst bei perennierenden Pflanzenarten variiert die Anzahl der oberirdisch aufwachsenden Triebe oft stark. Im Gebiet traf dies beispielsweise auf die Bienen-Ragwurz (*Ophrys apifera*) zu, die 2006 nicht zur Blüte kam. Ein bei der Folgeuntersuchung im Vergleich zu einer früheren Untersuchung vermeintlich negativer oder positiver Befund muss daher nicht immer eine Verschlechterung oder Verbesserung belegen. Für die Benennung verlässlicher Schwellenwerte wären längere Reihenuntersuchungen nötig, um einen bestimmten Jahreswert einschätzen zu können. Solche Untersuchungen liegen jedoch nicht vor.

Ein Ansatz, die Probleme zu umgehen, kann darin bestehen, eine bestimmte Artengruppe als ganze zu betrachten, um so artspezifische Schwankungen aufzufangen. Dabei ist zu bedenken, dass Arten mit ähnlichen ökologischen Ansprüchen möglicherweise gleichgerichtet auf wechselnde Umweltbedingungen reagieren. Unter Berücksichtigung dieser Einschränkungen werden für die Offenland-Lebensraumtypen bestimmte Artengruppen als Indikatoren ausgewählt (Kennarten, Magerkeits-, Nährstoff- und Störzeiger) und in der Access-Datenbank bei den Vegetationsaufnahmen markiert. Ob nach einer Wiederholungsaufnahme ein Vergleich tatsächlich möglich ist, muss vom Gutachter beurteilt werden. Ein formaler Abgleich der Zahlenwerte ohne Prüfung sollte nicht erfolgen.

1.2. Hinweise zu den Karten und GIS-Datenbanken

Karten

In den Karten 4: „Beeinträchtigungen“ und 5: „Vorschläge zu Pflege, Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen“ sind zur besseren Orientierung die Grenzen der Biotoptypen eingetragen, auch solcher, für die keiner der jeweiligen Codes zutrifft.

GIS-Datenbank

Dem Gutachten sind weitere Dateien beigelegt, die nicht beauftragt waren. Sie dienen im Fall der Bäume der besseren Orientierung in der Biotoptypenkarte und im Fall der Pflanzen- und Tierfunde der Dokumentation von Beobachtungen, die für spätere Bearbeiter zur Verfügung stehen sollten.

- „KBAEUME“. In der Datei sind einzeln stehende Gehölze dargestellt, die keine eigenen Biotoptypenflächen bilden. Diese Gehölze sind im Ausdruck in der Karte 2: „Biotoptypen, inklusive Kontaktbiotope“ enthalten. Die Gehölzart ist in der GIS-Datenbank im Feld „Artname“ genannt.
- „KPFLANZENFUNDE_P“, „KPFLANZENFUNDE_L“, „KPFLANZENFUNDE_F“. In den Dateien sind Beobachtungen und Herbarbelege von Gefäßpflanzen dokumentiert. „P“, „L“ und „F“ stehen für Punkt-, Linien- und Flächen-Vorkommen/Datei.

2. Einführung in das Untersuchungsgebiet

Das FFH-Gebiet 5723-303 „Weinberg von Neuengronau“ wurde im Rahmen des Meldeverfahrens (Hessisches Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft und Forsten an das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit) mit der so genannten ersten Tranche im Jahr 2000 gemeldet.

Das FFH-Gebiet hat nach der digitalen Planimetrierung eine Fläche von 50,2385 ha, was mit der Gebietsmeldung übereinstimmt. Sein Umriss ist annähernd rechteckig mit einem Längsdurchmesser von 970 m (Nordost–Südwest) und einem Querdurchmesser von 630 m (Nordwest–Südost).

Nach der Verwaltungsgliederung gehört das Gebiet im Main-Kinzig-Kreis zur Gemeinde Sinntal, Ortsteil Neuengronau. Ein Flurstück am Nordosteck gehört zum Ortsteil Mottgers. Vor der 1973 bis 1977 durchgeführten Flurbereinigung hatte auch der Ortsteil Breunings Anteil am Gebiet (Streifen am Nordrand des Gebiets mit den heutigen Flurstücken 48–54 im Waitzenfeld). Im Einzelnen sieht die Zugehörigkeit wie folgt aus:

Gemarkung 962 Neuengronau, Flur 3

Gemarkung 960 Mottgers, Flur 14 (Flurstück 38 mit 6127 m²)

Das Gebiet wurde 1979 als Naturschutzgebiet ausgewiesen.

Im Text werden, um die Lage von Gebietsteilen zu beschreiben, die Namen der Gewanne verwendet. Sie sind in einer Kartenskizze auf Seite 13 eingetragen.

2.1. Geographische Lage, Klima, Entstehung des Gebiets

Naturraum

Das FFH-Gebiet 5723-303 „Weinberg von Neuengronau“ gehört nach Ssymank & al. (1998) zur Naturraum-Haupteinheit D55 Odenwald, Spessart und Südrhön (= Region 3 Grundgebirgsschollenland in der Terminologie von Klausning 1974). Nach dessen Naturraumgliederung ergibt sich folgende Zuordnung zu Naturraum-Haupt- und Untereinheiten:

14 Hessisch-Fränkisches Bergland (Haupteinheitengruppe)

141 Sandsteinspessart (Haupteinheit)

141.5 Nördlicher Sandsteinspessart

Das FFH-Gebiet, das am Nordrand des Sandsteinspessarts liegt, ist durch eine geologische Besonderheit gekennzeichnet, die wesentlich auch seinen Wert bedingt. Das Gebiet umfasst ein inselartig im Mittleren Buntsandstein gelegenes Muschelkalkvorkommen, wo die drei Formationen Unterer, Mittlerer und Oberer Muschelkalk anstehen. Nur kleine Flächen an den Rändern gehören nicht zum Muschelkalk: die Wiesen am Westrand (Gewann Querchenacker), der Wald am Nordosteck (Wolfsgarten) sowie ein Geländestreifen im Zentrum am Osthang (Weinberg). Die geologische Vielfalt wird noch durch ein kleines Keupervorkommen am Ostrand komplettiert.

Das Gebiet ist von einem Tal durchzogen, das im oberen Abschnitt nach Westen, im unteren nach Süden ausgerichtet ist. Der Osthang entspricht dem Weinberg im engen Sinn. Der Westhang wird als Querchenacker bezeichnet, der Nordhang als Waitzenfeld.

Im Talschluss auf Flurstück 82 befindet sich an der Grenze zwischen Buntsandstein und Muschelkalk eine permanente Quelle, deren Wasser im Kalkgestein versickert. Als Oberflächenwasser ist ein Bach vorhanden, der von Norden außerhalb des Gebiets kommend den Hang des Waitzenfelds quert und in das Tal mündet. Während der Oberlauf permanent Wasser führt und einen kleinen quellsumpffartigen Biotop unterhält, trocknet der Unterlauf während niederschlagsarmer Phasen aus.

Nutzungsgeschichte

Das FFH-Gebiet ist altes, weitgehend waldfreies Kulturland. Nach den Aussagen Einheimischer waren die ausgedehnten Waldstücke, die heute den Aspekt prägen, bis in die Mitte des vorigen Jahrhunderts nicht vorhanden. Die ebenen oder sanft geneigten Lagen wurden als Acker, Wiese und Weide genutzt, so im Tal, am Querchenacker und auf den beiden Terrassenflächen des Weinbergs. Die letzten Äcker am Querchenacker wurden nach der Flurbereinigung durch Ansaat in Grünland umgewandelt. Heute sind Äcker nur noch im Tal am südöstlichen Gebietsrand vorhanden. Die steileren Hänge im Nordteil des Querchenackers, am Waitzenfeld sowie an den Steilkanten des Weinbergs wurden früher als Schafweide genutzt und waren mit Wacholder-Heide bewachsen, aber waldfrei.

Nach dem 2. Weltkrieg wurde die Schafbeweidung aufgegeben, wodurch sich der Landschaftscharakter stark verändert hat. Heute sind nur Reste der offenen Wacholder-Heide vorhanden, große Flächen wurden aufgeforstet oder sind infolge der eingestellten Bewirtschaftung verbuscht. Erst durch Entbuschungen während der letzten Jahre im Rahmen der Naturschutzgebietspflege wurde wieder offene Wacholder-Heide zurückgewonnen.

Klima

Die Wuchsklimagliederung von Hessen stuft den Nördlichen Sandsteinspessart als „ziemlich kühl“ ein. Die lokalen Klimaverhältnisse im FFH-Gebiet sind günstiger, vor allem bedingt durch die Südost- bis Westexposition des Geländes sowie die flachgründigen Kalkböden, zusätzlich noch durch die Öffnung der Haupttäler nach Süden (Gronaubach und Sinn), durch die wärmere Luftmassen nach Norden eindringen können.

Die mittlere jährliche Niederschlagsmenge zeigt mit 800–850 mm für die Mittelgebirgslage durchschnittliche Werte, wobei sich die Niederschläge relativ gleichmäßig über die Jahreszeiten verteilen.

2.2. Aussagen der FFH-Gebietsmeldung und Bedeutung des Untersuchungsgebiets

Der FFH-Meldebogen nennt die wichtigsten Charakteristika des Gebiets in Stichworten. Das FFH-Gebiet hat in mehrfacher Hinsicht Bedeutung: durch das Vorkommen von zwei Lebensraumtypen, 5130 Wacholder-Heide und 6510 Flachland-Mähwiesen, kulturhistorisch als ehemaliger Weinberg mit bewirtschafteten Mähweiden und geologisch als Muschelkalkscholle in einem tektonischen Graben im Buntsandstein. Überdies ist die Schutzwürdigkeit als bedeutendes Vogelbrutgebiet hervorgehoben. Als Negativeinwirkungen sind genannt: Düngung, Anpflanzung nicht autochthoner Arten (Nadelgehölze) und natürliche Entwicklungen (Sukzession auf Standorten der Wacholder-Heide).

Dem Meldebogen sind Listen von Besonderheiten der Flora und Fauna beigegeben, die auf früheren Gutachten zum Gebiet basieren, in die selbst wiederum Angaben der Kenner vor Ort eingeflossen sind, vor allem des verstorbenen Heinrich Borgholte (Apothekers in Sterbfritz).

Auszug aus dem FFH-Meldebogen:

Lebensraumtypen nach Anhang I der FFH-Richtlinie:

Code FFH	Code - Biotoptyp	Name	Fläche-Ha	Fläche-%	Rep.	rel-Grö. N	rel-Grö. L	rel-Grö. D	Erh.-Zust.	Ges.-W. N	Ges.-W. L	Ges.-W. D	Jahr
5130		Formationen von Juniperus communis auf Kalkheiden und -rasen	0,0000	0,00									2004
5130	34020303	subkontinentaler Halbtrockenrasen auf karbonatischem Boden, brachgefallen	6,0000	12,00	A	4	2	1	A	A	B	B	1995

Arten nach Anhängen FFH-/ Vogelschutzrichtlinie

LEP	MACUNUS	Maculinea nausithous (= Glaucopsyche nausithous [Dunkler Wiesenkнопf-Ameisenbläuling])	r	1-5	1	1	1	C	h	C	C	C	k	1988
-----	---------	--	---	-----	---	---	---	---	---	---	---	---	---	------

Gewannnamen im FFH-Gebiet 5723-303 „Weinberg von Neuengronau“



3. FFH-Lebensraumtypen

3.1. Allgemeiner Überblick

Im FFH-Gebiet 5723-303 „Weinberg von Neuengronau“ kommen drei Offenland-Lebensraumtypen, einer auch in prioritärer Ausbildung, und zwei Wald-Lebensraumtypen vor:

5130 Formationen von *Juniperus communis* auf Kalkheiden und -rasen [Kurzname im Gutachten: 5130 Wacholder-Heide]

*6212 submediterrane Halbtrockenrasen (Mesobromion), besondere Bestände mit bemerkenswerten Orchideen [Kurzname im Gutachten: *6212 orchideenreiche Wacholder-Heide]

6212 submediterrane Halbtrockenrasen (Mesobromion) [Kurzname im Gutachten: 6212 Halbtrockenrasen]

6510 magere Flachland-Mähwiesen (*Alopecurus pratensis*, *Sanguisorba officinalis*) [Kurzname im Gutachten: 6510 Flachland-Mähwiesen]

9110 Hainsimsen-Buchenwald (Luzulo-Fagetum) [Kurzname im Gutachten: 9110 Hainsimsen-Buchenwald]

*91E0 Auenwälder mit *Alnus glutinosa* und *Fraxinus excelsior* (Alno-Padion, Alnion incanae, Salicion albae) [Kurzname im Gutachten: *91E0 Erlen-Auenwald]

Die Flächenanteile der Lebensraumtypen und Wertstufen zeigt die Tabelle auf der folgenden Seite.

	Wertstufe			Σ Anteil LRT
	A	B	C	
5130	–	4.6476 m ² 76 %	1.5074 m ² 24 %	6.1550 m ² 12 %
*6212	5383 m ² 74 %	1880 m ² 26 %	–	7263 m ² 1 %
6212	–	477 m ² 36 %	831 m ² 64 %	1308 m ² 0 %
6510	2399 m ² 3 %	5.4187 m ² 60 %	3.3337 m ² 37 %	8.9923 m ² 18 %
9110	–	–	2087 m ² 100 %	2087 m ² 0 %
91E0*	–	–	2253 m ² 100 %	2253 m ² 0 %
LRT gesamt	7782 m ² 5 %	10.3020 m ² 63 %	5.3582 m ² 33 %	16.4384 m ²
Anteil Wertstufen (an Gebietsfläche: 50.2385 m ²)	2 %	21 %	11 %	33 %

(Prozentwerte bezogen auf den Lebensraumtyp, letzte Spalte rechts und letzte Zeile unten bezogen auf die Gebietsfläche)

Beim Lebensraumtyp *6210 handelt es sich ebenfalls um Wacholder-Heide (LRT 5130), die aus formalen Gründen wegen der prioritären orchideenreichen Ausprägung zum Halbtrockenrasen (LRT 6212) gestellt wird.

3.2. 5130 Formationen von *Juniperus communis* auf Kalkheiden und –rasen und *6212 submediterrane Halbtrockenrasen (Mesobromion), besondere Bestände mit bemerkenswerten Orchideen

Kurznamen im Gutachten: 5130 Wacholder-Heide, *6212 orchideenreiche Wacholder-Heide

3.2.1. Vorbemerkung

Vorkommen des Lebensraumtyps 5130 Wacholder-Heide, die das Kriterium „orchideenreich“ erfüllen, sind nach den Erläuterungen zur FFH-Grunddatenerfassung 2006 dem Lebensraumtyp 6212 submediterrane Halbtrockenrasen (Mesobromion) als prioritär zuzuordnen. Da die Vorkommen ansonsten der Wacholder-Heide gleichen, werden sie mit dieser zusammen besprochen.

3.2.2. Vegetation

Während die meisten Lebensraumtypen durch ihre pflanzensoziologische Struktur definiert sind, ist das Kriterium für die Zuordnung zum Lebensraumtyp 5130 Wacholder-Heide allein das Vorkommen des Wacholders (*Juniperus communis*). Der Unterwuchs kann nach geologischen Gegebenheiten variieren. Im Gebiet wächst der Strauch in Halbtrockenrasen (Mesobromion) über Muschelkalk. Auf den Flächen mit besserer Ausbildung ist der Artenbestand typisch, kann aber keiner Assoziation eindeutig zugeordnet werden. Zu erwarten wäre der Enzian-Schillergras-Halbtrockenrasen (*Gentiano-Koelerietum*), der sich bei regelmäßiger Schafbeweidung ausbildet. Dieser Gesellschaft am nächsten stehen die Rasen auf der Kuppe des Weinbergs am Ostrand des Gebiets auf den Flurstücken 73 und 74. Die übrigen Rasen, auch die hervorragend ausgebildeten im Westteil des Weizenfelds mit orchideenreicher Wacholder-Heide, nähern sich mehr dem eigentlichen Mesobrometum (oder *Onobrychido-Brometum*), auch wenn dessen eine Charakterart, die Aufrechte Trespe (*Bromus erectus*), im Gebiet nahezu fehlt. Die Ursache dieser pflanzensoziologischen Mittelstellung ist in der Gebietsgeschichte zu suchen. Weil die Schafbeweidung für ein halbes Jahrhundert, auf manchen Flächen länger eingestellt war und auf den meisten Flächen die natürliche Sukzession ablief, sind die gegenwärtigen Halbtrockenrasen-Stadien als jung anzusehen, deren Vegetationsstruktur noch nicht stabilisiert ist.

Auffällig ist, dass die Halbtrockenrasen in vielen Bereichen mehr oder weniger stark mit Arten der Frischwiesen (*Arrhenatherion*) durchsetzt sind. Manche Bestände, belegt etwa durch die Vegetationsaufnahme 7 am nordwestlichen Gebietsrand, sind direkt dem *Arrhenatheretum* zuzurechnen. Zwei Ursachen kommen hierfür infrage, die Nutzungsgeschichte oder die Standortbedingungen. Im ersten Fall wären die wiesenartigen Stadien als Folge früherer Brache zu deuten, auf denen die Aushagerung noch nicht weit fortgeschritten ist. Im zweiten Fall wären natürliche Ursachen anzunehmen. Was auf den einzelnen Flächen jeweils zutrifft, kann ohne Bodenuntersuchungen nicht entschieden werden. Möglicherweise wirken auch beide Ursachen zusammen.

Was die namensgebende Art, den Wacholder betrifft, fällt auf, dass die Bestände überwiegend einen überalterten Eindruck machen. Die Sträucher zeigen wenig Fruchtansatz und Jungwuchs fehlt, ausgenommen im Weizenfeld am Nordrand. Auch hierfür sind die Ursachen unklar.

3.2.3. Fauna

Untersuchungen zur Fauna wurden nicht durchgeführt.

3.2.4. Habitatstrukturen

Als erwähnenswerte Habitatstrukturen sind im Gebiet vorhanden: Moos- und Flechtenreichtum (AMS, AFR), kleinräumiges Mosaik (AKM), mehrschichtiger Bestandsaufbau (AMB) sowie Offenböden (GOB). Der Wacholders selbst ist eine wichtige Habitatstruktur.

3.2.5. Nutzung und Bewirtschaftung

Die Wacholder-Heide des Gebiets wird mit Schafen beweidet. In Absprache mit dem Forstamt Schlüchtern finden mehrere Weidegänge über das Jahr verteilt statt.

3.2.6. Beeinträchtigungen und Störungen

Eine wesentliche Kriterium für den Lebensraumtyp ist das Vorkommen des Wacholders. Größere Fehlstellen innerhalb der Wacholder-Heide, für die es keine plausible edaphische Erklärung gibt und die deshalb als potenzieller Standort zu bewerten sind, wurden bei dem Lebensraum belassen, doch in eine schlechtere Wertstufe eingestuft, vor allem wenn weitere Beeinträchtigungen damit verbunden waren.

Als Folge der zum Teil nur wenige Jahre zurückliegenden Entbuschungen sind auf einigen Flächen Beeinträchtigungen zu beobachten, welche auf die frühere Sukzessionsbrache hinweisen. Meist handelt es sich um nachwachsendes Gebüsch oder um Herden von Land-Reitgras (*Calamagrostis epigeios*).

Abweichungen vom idealen Artenbestand, das heißt das Vorkommen von Wiesenarten im Halbtrockenrasen, wurden nicht als Beeinträchtigung bewertet, da die Ursachen unklar sind (siehe oben).

3.2.7. Bewertung des Erhaltungszustandes

Bei der Bewertung ist differenziert vorzugehen, da die Wacholder-Heide entsprechend der Vorgaben der Grunddatenerfassung je nach floristischer Struktur zu zwei Lebensraumtypen zu stellen ist. Die orchideenreiche Ausbildung kommt auf zwei relativ kleinen Flächen vor (7263 m²) und befindet sich in überwiegend hervorragendem Erhaltungszustand (Wertstufe A). Die orchideenarme Ausbildung, die im Sinn der FFH-Richtlinie dem Normaltyp entspricht, ist großflächig vertreten (6.1550 m²). Ihr Erhaltungszustand ist überwiegend gut (Wertstufe B).

3.2.8. Schwellenwerte

Der quantitative Schwellenwert ist die derzeitige Flächengröße des Lebensraumtyps. Eine Verkleinerung bedeutet eine Verschlechterung.

Zur Bildung eines Schwellenwertes werden die Klassen-, Verbands- und Ordnungscharakterarten der Festuco-Brometea, Brometalia und des Mesobromion herangezogen, da diese Gesellschaften hauptsächlich die Vegetation der Wacholder-Heide ausmachen. Wenn vorhanden, werden Nardetalia-Charakterarten hinzugenommen, um die Stichprobe für den Schwellenwert zu vergrößern. Als zweite Gruppe dienen die Arrhenatheretalia-Elemente,

die in der Wacholder-Heide als Störzeiger betrachtet werden und deren Anteil nicht zunehmen sollte.

Die Arten der Schwellenwerte können der beigefügten Dokumentation der Dauerbeobachtungsflächen / Vegetationsaufnahmen (im Anhang) entnommen werden.

Für Wiederholungsuntersuchungen auf den Dauerflächen wird ein Turnus von 6 Jahren vorgeschlagen.

3.3. 6212 submediterrane Halbtrockenrasen (Mesobromion)

Kurznamen im Gutachten: 6212 Halbtrockenrasen

3.3.1. Vegetation

Vier kleine Flächen des Gebiets werden dem Lebensraumtyp 6212 Halbtrockenrasen zugeordnet, weil sie frei von Wacholder sind und dieser aufgrund der Standortbedingungen nicht zu erwarten ist. Zwei Flächen sind wenig benutzte Feldwege, eine Fläche wird beweidet, eine Fläche liegt in einem aufgegebenen Steinbruch. Bezüglich der Vegetation gilt grundsätzlich das bei der Wacholder-Heide Gesagte.

In den Lebensraumtyp 6212 Halbtrockenrasen ist die Vegetation auf beweglichem Kalkschutt eingeschlossen. Sie findet sich sehr kleinflächig in dem ehemaligen Steinbruch an der Südspitze des Gebiets östlich des Sportplatzes. Die Verzahnung mit dem umgebenden Halbtrockenrasen ist eng, außerdem ist das Arteninventar zu fragmentarisch, um die Bestände dem Lebensraumtyp 8160 kalkhaltige Schutthalden der kollinen bis montanen Stufe Mitteleuropas zuordnen zu können. Von den kennzeichnenden Arten ist allein der Trauben-Gamander (*Teucrium botrys*) vorhanden.

3.3.2. Fauna

Untersuchungen zur Fauna wurden nicht durchgeführt.

3.3.3. Habitatstrukturen

Habitatstrukturen mit Auswirkung auf die Vegetation sind auf der Fläche im ehemaligen Steinbruch vorhanden. Hier beeinflussen Felsbänke (GFB) und Gesteinsschutt (GSU) den Artenbestand.

3.3.4. Nutzung und Bewirtschaftung

Siehe unter „Vegetation“.

3.3.5. Beeinträchtigungen und Störungen

Die Fläche im ehemaligen Steinbruch ist durch zunehmende Verbuschung bedroht.

3.3.6. Bewertung des Erhaltungszustandes

Die Fläche im ehemaligen Steinbruch befindet sich in gutem Erhaltungszustand (Wertstufe B), die übrigen Flächen in durchschnittlichem Erhaltungszustand (Wertstufe C).

3.3.7. Schwellenwerte

Entfällt.

3.4. 6510 Magere Flachland-Mähwiesen (*Alopecurus pratensis*, *Sanguisorba officinalis*)

Kurzname im Gutachten: 6510 Flachland-Mähwiesen

3.4.1. Vegetation

Der Lebensraumtyp 6510 Flachland-Mähwiesen ist im Gebiet auf knapp 9 ha Fläche vorhanden. Das Feuchtespektrum reicht von mäßig feucht (selten) über frisch bis mäßig trocken, dem unterschiedliche Ausbildungen entsprechen. Wesentlichen Einfluss auf die Ausbildung der Wiesengesellschaft haben außerdem die Hangneigung, die Exposition und der Boden. Die artenreichsten Bestände wachsen in der Übergangszone zur Wacholder-Heide auf flachgründigeren, meist trockneren Böden. Hier ist die Standard-Artengarnitur des Arrhenatheretum durch Magerkeitszeiger und durch Arten der Halbtrockenrasen ergänzt, und es werden 50 Arten je Referenzfläche von 20–30 m² erreicht. Insgesamt betrachtet sind die Bestände des Gebiets durchschnittlich bis artenreich ausgebildet.

3.4.2. Fauna

Eine allgemeine Untersuchung zur Fauna wurde nicht durchgeführt. Die Suche nach dem Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläuling (*Maculinea nausithous*) betrifft zum Teil den Lebensraumtyp 6510 Flachland-Mähwiesen, in dessen feuchter Ausbildung die Raupenfutterpflanze der Große Wiesenknopf (*Sanguisorba officinalis*) wächst. Siehe den separaten Abschnitt, Seite 25.

3.4.3. Habitatstrukturen

Die Bestände des Gebiets sind in der Regel durch mehrschichtigen Bestandsaufbau (AMB) und durch Untergrasreichtum (AUR) ausgezeichnet, viele durch ein großes Angebot an Blüten, Samen und Früchten (ABS), wenige auch durch ein kleinräumiges Mosaik (AKM). Habitate und Strukturen haben im Grünland aber generell eine relativ geringe Bedeutung.

3.4.4. Nutzung und Bewirtschaftung

Die Flächen des Gebiets werden gemäht, jeweils eine auch mit Pferden beziehungsweise Schafen auf extensive Weise nachbeweidet.

3.4.5. Beeinträchtigungen und Störungen

Die Lebensraumtyp-Flächen sind, soweit dies einzuschätzen ist, zum Teil durch Düngung beeinträchtigt. Dies gilt zum Beispiel für die Wiese auf Flurstück 50, wo am Südrand die Population des Stattliches Knabenkraut (*Orchis mascula*) stark abgenommen hat. Eine potenzielle Beeinträchtigung ist die Gebüschsukzession. Die vorhandenen Flächen werden zwar alle bis zum Rand gemäht, doch sind früher mehrere Wiesenbereiche durch Sukzession verloren gegangen.

3.4.6. Bewertung des Erhaltungszustandes

Der Lebensraumtyp 6510 Flachland-Mähwiesen ist im Gebiet mit allen Wertstufen vertreten, wobei die Flächen mit guter Ausbildung deutlich überwiegen. Dem entspricht auch die Gesamtbewertung des Lebensraumtyps mit Wertstufe B. Bemerkenswert sind zwei sehr artenrei-

che Bestände in hervorragendem Erhaltungszustand (Wertstufe A) im Waitzenfeld und am Querchenacker, beide in der Kontaktzone zur Wacholder-Heide.

3.4.7. Schwellenwerte

Der quantitative Schwellenwert ist die derzeitige Flächengröße des Lebensraumtyps. Eine Verkleinerung bedeutet eine Verschlechterung.

Als Indikatoren für qualitative Schwellenwerte werden zum einen die Verbands- und Ordnungscharakterarten, zum anderen die Magerkeitszeiger herangezogen. Von beiden Artengruppen sind in den Beständen jeweils mehrere Arten vorhanden. Bei Abnahme der Anzahl und des Gesamtdeckungsgrades ist von einer Verschlechterung des Erhaltungszustandes auszugehen.

Die Arten der Schwellenwerte können der beigefügten Dokumentation der Dauerbeobachtungsflächen / Vegetationsaufnahmen (im Anhang) entnommen werden.

Für Wiederholungsuntersuchungen auf den Dauerflächen wird ein Turnus von 6 Jahren vorgeschlagen.

3.5. 9110 Hainsimsen-Buchenwald (Luzulo-Fagetum)

3.5.1. Vorbemerkung

Von Hessen-Forst FENA wurde eine Datei zur Verfügung gestellt, in der zwei Flächen von 470 und 7204 m² Größe als Hainsimsen-Buchenwald ausgewiesen sind. Standörtlich ist die Zuordnung möglich, da hier Buntsandstein ansteht und diese Waldgesellschaft als natürliche Vegetation zu erwarten ist, doch entspricht die Realvegetation nur zum Teil der Einordnung. Auf der kleineren Fläche stockt hauptsächlich ein vorwaldartiges Sukzessionsgehölz sowie angrenzend ein stark mit Fichte durchsetzter Mischwald. Eine Ansprache als Buchen-Wald ist kaum möglich. Auf der größeren Fläche wird ein Teilbereich von 3671 m² als Buchen-Wald kartiert. Auf der übrigen Fläche dominieren Nadelbäume (Fichte (*Picea abies*), Lärche (*Larix decidua*), Kiefer (*Pinus sylvestris*)), teils im Reinbestand, teils mit Laubbäumen gemischt.

3.5.2. Vegetation

Auf der jetzt als Lebensraumtyp 9110 Hainsimsen-Buchenwald kartierten Fläche ist in den Karten früherer Gutachten Nadelwald eingetragen. Auch unter Berücksichtigung, dass früher möglicherweise grobflächig kartiert wurde, scheint die Angabe zuzutreffen. Im gegenwärtigen Bestand sind kaum alte Laubbäume vorhanden, junge Exemplare und Pioniergehölze dominieren. Die Fläche macht den Eindruck, dass sie sich nach der Entnahme von Nadelbäumen in Umwandlung und Entwicklung zu Laubwald befindet.

3.5.3. Fauna

Untersuchungen zur Fauna wurden nicht durchgeführt.

3.5.4. Habitatstrukturen

Für die Bewertung des Erhaltungszustandes relevante Habitatstrukturen können für die eine kleine Fläche des Gebiets nicht sinnvoll angegeben werden.

3.5.5. Nutzung und Bewirtschaftung

Eine Bearbeitung der Fläche während des Untersuchungsjahres wurde nicht beobachtet.

3.5.6. Beeinträchtigungen und Störungen

Als Beeinträchtigung kann das noch junge Alter des Bestandes und der hohe Anteil von Schlagflurarten bewertet werden. Von außen wirken die großflächigen Nadelbaum-Bestände negativ.

3.5.7. Bewertung des Erhaltungszustandes

Die kleine Fläche wurde von Hessen-Forst FENA in die Wertstufe C eingeordnet, dem zuzustimmen ist. Nach Größe und derzeitiger Qualität liegt sie an der Untergrenze der Einstufungskriterien. Die Repräsentativität wird als „nicht signifikant (D)“ eingestuft.

3.5.8. Schwellenwerte

Entfällt.

3.6. *91E0 Auenwälder mit *Alnus glutinosa* und *Fraxinus excelsior* (Alno-Padion, Alnion incanae, Salicion albae)

Kurzname im Gutachten: *91E0 Erlen-Auenwald

3.6.1. Vegetation

Der Lebensraumtyp *91E0 Erlen-Auenwald ist im Gebiet mit einem Vorkommen vertreten. Dessen Vegetation entspricht einer artenarmen Ausbildung des Stellario-Alnetum. Infolge der kleinen Fläche ist der Anteil von gesellschaftsfremden Elementen groß, besonders Ruderalarten und Arten der Nasswiesen sind reich vertreten.

Zu dem Lebensraumtyp wird nur der Bestand oberhalb des bachquerenden Feldwegs gerechnet. Der Erlen-Saum am Bach unterhalb erfüllt die Kriterien nicht und wird daher nur als Biotoptyp 01.173 „Bachauenwald“ eingestuft.

3.6.2. Fauna

Untersuchungen zur Fauna wurden nicht durchgeführt.

3.6.3. Habitatstrukturen

Für die Bewertung des Erhaltungszustandes relevante Habitatstrukturen sind auf der kleinen Fläche kaum vorhanden. Auffällig ist der Bachlauf, der zwischen den mächtigen Stammbasen der alten Erlen-Bäume mäandriert, wodurch sehr kleinräumig unterschiedliche Habitats entstehen. Insgesamt ist der so strukturierte Abschnitt aber nur etwa 30 m lang.

3.6.4. Nutzung und Bewirtschaftung

Eine Bewirtschaftung oder Pflege scheint über viele Jahre nicht stattgefunden zu haben und ist auch nicht notwendig.

3.6.5. Beeinträchtigungen und Störungen

Auch die Beeinträchtigungen sind eine Folge der Kleinflächigkeit des Bestandes. Störeinflüsse von außerhalb sind groß und betreffen vor allem die Artengarnitur.

3.6.6. Bewertung des Erhaltungszustandes

Der Lebensraumtyp *91E0 Erlen-Auenwald ist im Gebiet mit einer kleinen Fläche vertreten. Der Bestand ist artenarm und liegt an der Untergrenze der Einstufungskriterien. Er wird wegen der Kleinflächigkeit und der relativen Artenarmut in die Wertstufe C eingeordnet. Die Repräsentativität wird als „nicht signifikant (D)“ eingestuft.

3.6.7. Schwellenwerte

Entfällt.

3.7. Lebensraumtypen außerhalb des FFH-Gebiets

Am Nordwestrand reicht der Lebensraumtyp 5130 Wacholder-Heide über die Gebietsgrenze hinaus, da der Randweg nicht exakt an der Flurstücksgrenze verläuft. Die Situation ist auf Seite 35 im Abschnitt „Gebietsabgrenzung“ besprochen.

Am Südrand grenzt an das Gebiet eine extensiv genutzte Frischwiese an, die zum Lebensraumtyp 6510 Flachland-Mähwiesen gehört (kleiner Bereich des Flurstücks 95, Flur 3). Ein schmaler, gut 1 m breiter Streifen greift auf das Wegflurstück über und liegt innerhalb des FFH-Gebiets.

4. Arten (FFH-Richtlinie, Vogelschutz-Richtlinie)

4.1. FFH, Anhang-II-Arten

4.1.1. Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling (*Maculinea nausithous*)

4.1.1.1 Methodik der Arterfassung

Die Basiserhebung erfolgte nach dem Leitfaden 2006 (Geske & Jokisch 2006) und entsprechend der Methodik von Lange & Wenzel (2003). Da bislang lediglich eine ältere Einzelbeobachtung vorliegt, wurde am 18. Juli und 9. August 2006 eine Faltersuche durchgeführt. An beiden Terminen wurden jeweils alle Flächen mit Vorkommen des Großen Wiesenknopfs (*Sanguisorba officinalis*) aufgesucht. Eine dritte Begehung erfolgte am 7. September 2006. Neben der Suche nach Imagines wurde – um die Möglichkeit eines Kleinvorkommens mit entsprechend kurzer Flugzeit zu berücksichtigen – auch nach Eiern und Raupen an vorhandenen Blütenköpfen der Raupenfutterpflanze gesucht.

4.1.1.2 Artspezifische Habitat- beziehungsweise Lebensraumstrukturen

Innerhalb des Gebietes wurden auf fünf Flurstücken Vorkommen des Großen Wiesenknopfs (*Sanguisorba officinalis*) gefunden. Das größte Vorkommen betrifft drei beieinander liegende Flurstücke (Flur 3, Flurstücke 50, 52 und 53) im Nordosten des Gebietes. Lediglich auf zweien dieser Flurstücke (53 und Ostteil von 52) standen über die gesamte Flugzeit der Falter hinweg Blütenstände des Großen Wiesenknopfes zur Verfügung. Dort waren auch Nester der potenziellen Wirtsameisen reichlich vorhanden.

Alle weiteren Standorte (Flur 3, Nr. 50, 56 und 76) befinden sich auf Wiesen, die relativ spät gemäht wurden, sodass dort die Pflanzen erst in der zweiten Hälfte der Flugzeit (Ende Juli beziehungsweise Anfang August) zur Blüte gelangten.

4.1.1.3 Populationsgröße und -struktur

Trotz intensiver Nachsuche konnten an keinem der Begehungstage Individuen des Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläulings (*Maculinea nausithous*) gefunden werden.

4.1.1.4 Beeinträchtigungen und Störungen

Auf den Mähwiesen stand der Große Wiesenknopf (*Sanguisorba officinalis*) erst zum Augusttermin in Blüte. Der Blühbeginn ist zu spät, um das Vorkommen des Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläulings (*Maculinea nausithous*) zu ermöglichen.

Der Bestand des Großen Wiesenknopfes auf den Flurstücken 52 und 53 war Anfang September abgeweidet, was zumindest für einen guten Teil der Larven einer potenziellen Population zu früh war, auch im Hinblick auf die Entwicklungsverzögerungen im eher kühlen August des Jahres 2006.

Zusätzlich breitet sich, möglicherweise als Folge von Beweidung und später Mahd, die Ross-Minze (*Mentha longifolia*) in den Bestand des Großen Wiesenknopfes (*Sanguisorba officinalis*) aus, womit sich die Basis für eine eventuelle Wiederbesiedlung der Fläche durch den Schmetterling verschlechtert.

Eine Wiederbesiedlung des FFH-Gebiets durch den Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläuling (*Maculinea nausithous*) ist ohnehin auf Grund der isolierten Lage und der Distanz zu den nächsten Vorkommen erschwert.

4.1.1.5 Bewertung des Erhaltungszustandes der FFH-Art

Derzeit ist das Vorkommen als erloschen zu betrachten und entsprechend in die Wertstufe D einzuordnen.

4.2. FFH, Anhang-IV-Arten

Im Rahmen von Zufallsbeobachtungen bei den Begehungen 2006 wurden *Coronella austriaca* (Schlingnatter) und *Lacerta agilis* (Zauneidechse) gefunden.

4.3. Vogelschutzrichtlinie, Anhang-I-Arten

Im Erfolgsgutachten (Bornholdt & Kircher 1995) und darauf basierend im Meldebogen sind die folgenden Arten genannt: *Dryocopus martius* (Schwarzspecht), *Lanius collurio* (Neuntöter), *Milvus milvus* (Rotmilan). Untersuchungen zur Avifauna fanden 2006 nicht statt. Im Rahmen von Zufallsbeobachtungen wurden während der Begehungen keine Arten des Anhangs I der Vogelschutzrichtlinie beobachtet.

4.4. Sonstige bemerkenswerte Arten

Die Grunddatenerfassung sieht keine spezielle floristische Untersuchung vor. Die bei der Vegetationskartierung beobachteten Besonderheiten der Gefäßpflanzenflora werden anschließend kurz besprochen:

Rispen-Segge (*Carex paniculata*): Zahlreich und offenbar häufiger als früher am Bach im Weizenfeld und entlang dem Feldweg am Fuß des Weizenfelds.

Silberdistel (*Carlina acaulis*): Bisher existiert nur eine alte Angabe von Borgholte, die später nicht bestätigt werden konnte. Da seine Angaben im Allgemeinen zuverlässig sind, ist ein früheres Vorkommen anzunehmen. Vielleicht kam die Art in einem Bereich vor, der heute mit Wald bestanden ist.

Schmalblättriges Wollgras (*Eriophorum angustifolium*)+

Breitblättrige Wolfsmilch (*Euphorbia platyphyllos*): Einmal 2006 knapp außerhalb des Gebiets auf dem nördlichen Randweg beobachtet, eine kleine Population in Schotter am Wegrand.

Fransen-Enzian (*Gentianella ciliata*)+

Deutscher Enzian (*Gentianella germanica*): Die Suche an den bekannten Stellen blieb 2006 erfolglos.

Sumpf-Kreuzblume (*Polygala amarella*)+: Zahlreich vor allem auf der Wacholder-Heide am Ostrand des FFH-Gebiets.

Deutscher Ziest (*Stachys germanica*): Die große Population der Art im Gebiet ist bemerkenswert. Sie wurde 2006 zudem durch die Entbuschungsmaßnahmen begünstigt, da sie als Art mit Pionier-Eigenschaften auf den offenen Störstellen ideale Wuchsbedingungen vorfand.

Eibe (*Taxus baccata*)+: Am Nordrand des Gebiets steht ein älterer Strauch am Rand der Wacholder-Heide, der bereits 1995 bekannt war (Fundort in der GIS-Datei KBAUM eingetragen). Es handelt sich wahrscheinlich um den Rest eines früher umfangreicheren Vorkommens, wofür die Größe des Exemplars spricht. Das Indigenat allerdings ist unklar. Die nächstgelegenen Wildpopulationen wachsen an ähnlichen Standorten der thüringischen und bayerischen Rhön, und die Population am Weinberg könnte ein Vorposten sein. Ebenso ist eine Anpflanzung nicht auszuschließen. Die Quellen hierzu sind widersprüchlich. Borgholte (1978) plädiert für ein indigenes Vorkommen, während Brand (1995) nach Auswertung von Forstamtsunterlagen zu dem Ergebnis kommt, dass es in Hessen nur im Meißner-Gebiet autochthone Vorkommen der Eibe gebe.

Orchideenarten:

Weißes Waldvöglein (*Cephalanthera damasonium*)+: Zahlreich in einem kleinen Waldstück an der oberen Terrassenkante des Weinbergs, siehe Seite 30.

Breitblättriges Knabenkraut (*Dactylorhiza majalis*), siehe Seite 30.

Sumpf-Stendelwurz (*Epipactis palustris*)+: Neufund.

Mücken-Händelwurz (*Gymnadenia conopsea*)+

Riemenzunge (*Himantoglossum hircinum*): Die Art wurde nur einmal in einem Exemplar in dem Steinbruch am Südrand beobachtet. Das Gelände ist inzwischen stark verbuscht und kaum mehr als Wuchsort geeignet.

Fliegen-Ragwurz (*Ophrys insectifera*)+

Bienen-Ragwurz (*Ophrys apifera*): 2006 wurden keine blühenden Pflanzen gesehen. Das Vorkommen befindet sich in der zentralen Wacholder-Heide-Fläche (Lebensraumtyp *6212).

Stattliches Knabenkraut (*Orchis mascula*)+

Kleines Knabenkraut (*Orchis morio*)+

Purpur-Knabenkraut (*Orchis purpurea*)+

Brand-Knabenkraut (*Orchis ustulata*)+: Die Art war viele Jahre verschollen und wurde 2002 wiederentdeckt. Das Vorkommen in der Wacholder-Heide am Ostrand ist offenbar stabil, 2006 wurden 14 Exemplare gezählt.

Berg-Waldhyazinthe (*Platanthera montana*, = *chlorantha*)+

Die Fundorte der mit dem Pluszeichen (+) markierten Arten sind zur Dokumentation in den drei Dateien „KPFLANZENFUNDE_P“, „KPFLANZENFUNDE_L“ und „KPFLANZENFUNDE_F“ erfasst und dem Gutachten als GIS-Datei beigegeben. Hier sind auch einige Herbarbelege eingetragen, die während der Geländeuntersuchungen entnommen wurden.

Im Erfolgsgutachten von 1995 sind die bis dahin bekannt gewordenen Funde zusammengestellt. Aus der darin enthaltenen Liste wurden – außer den schon vorher genannten – die folgenden Arten 2006 nicht gesehen, wobei die Eingangs gemachte Bemerkung zu beachten ist, dass keine umfassende floristische Bestandsaufnahme erfolgte: Großes Windröschen (*Anemone sylvestris*), Katzenpfötchen (*Antennaria dioica*), Akelei (*Aquilegia vulgaris*), Bach-Nelkenwurz (*Geum rivale*), Türkenbund-Lilie (*Lilium martagon*), Natternzunge (*Ophioglossum vulgatum*), Sumpf-Veilchen (*Viola palustris*). Die Angabe für die Vogelfuß-Segge (*Carex ornithopoda*) beruht wahrscheinlich auf einer Fehlbestimmung.

5. Biotoptypen und Kontaktbiotope

5.1. Allgemeine Übersicht über die Biotoptypen

Code	Kurzname	Anzahl der Flächen	Fläche
01.110	Buchen-Wald mittlerer Standorte	2	4790
01.120	bodensaurer Buchen-Wald	1	2087
01.173	Bachauenwald	2	2849
01.183	stark forstlich geprägter Laubwald	3	1.0610
01.220	(sonstiger) Nadelwald	8	4.2652
01.300	Mischwald	14	14.5194
01.400	Schlagfur und Vorwald	1	399
02.100	Gebüsch, Hecke, Feldgehölz	44	3.0103
02.300	Gehölz (aus gebietsfremden Arten)	2	126
05.110	Röhricht	3	481
05.130	Feuchtbrache	3	1524
05.220	Kleinseggen-Sumpf	1	60
06.110	Grünland frischer Standorte, extensiv genutzt	12	9.3043
06.120	Grünland frischer Standorte, intensiv genutzt	10	6.7850
06.210	Grünland feuchter bis nasser Standorte	1	506
06.300	übriges Grünland	18	5993
06.520	Magerrasen basenreicher Standorte	26	7.4732
09.200	Ruderalflur feuchter bis frischer Standorte, aus ausdauernden Arten	18	4533
11.110	Acker basenreicher Standorte	1	226
14.460	Kleingebäude (landwirtschaftlich genutzt, mit Umgebung)	3	735
14.520	befestigter Weg	1	667
14.530	unbefestigter Weg	4	1.1283
14.580	Lagerplatz	7	491
99.090	frisch entbuschte Fläche	2	1451
Summe		187	50.2385

5.2. Bemerkenswerte, nicht FFH-relevante Biotoptypen

Zwei Nassgrünlandbereiche des FFH-Gebiets besitzen aus Naturschutzsicht die gleiche hohe Bedeutung wie die FFH-Lebensraumtypen. Sie sind bei den Planungen zur Gebietspflege ebenfalls zu berücksichtigen.

1. Das größere Areal liegt im Weizenfeld im Ostteil des Flurstücks 52. Entlang dem Bach ist eine ausgedehnte Nasswiesenbrache von fast 1500 m² Fläche vorhanden, welche in den letzten Jahren jährlich im Herbst gemäht und 2006 auch versuchsweise mit Schafen beweidet wurde, was allerdings keinen Erfolg hatte, weil die Tiere die

dominant vorhandene Ross-Minze (*Mentha longifolia*) verschmähnen. Die Vegetation ist eine typische, durch Brache verarmte Calthion-Gesellschaft. Besonders im Südwestteil gegen den Waldrand ist der Standort magerer. Hier wächst in einer kleinen Population das Breitblättrige Knabenkraut (*Dactylorhiza majalis*); das Schmalblättrige Wollgras (*Eriophorum angustifolium*) wurde 2006 nicht wieder gesehen.

Von besonderem Interesse ist die etwas steilere Böschung zum hangparallel verlaufenden Feldweg. Wo das Wasser diffus herabrieselt, hat sich auf kleiner Fläche (etwa 60 m²) ein Kleinseggen-Sumpf entwickelt, der von der Hirsen-Segge (*Carex panicea*) dominiert wird. Hier wurde 2006 die Sumpf-Stendelwurz (*Epipactis palustris*) erstmals im Gebiet gefunden; das Vorkommen steht im Zusammenhang mit einem weiteren Vorkommen der Art am selben Bach weiter nördlich außerhalb des FFH-Gebiets.

2. Eine Nassstelle von etwa 500 m² Fläche befindet sich am Südhang des Weinbergs auf Flurstück 78. Die gesamte Grünlandfläche einschließlich des Nassbiotops wird als Rinderweide genutzt. Die Artengarnitur entspricht einer Calthion-Gesellschaft und wurde 1995 als Flatterbinsen-Gesellschaft kartiert, was auch 2006 zutraf. Da die Fläche bei der Grunddatenerfassung erst im Hochsommer begangen wurde, konnte nur das Schmalblättrige Wollgras (*Eriophorum angustifolium*) bestätigt werden, nicht aber das Breitblättrige Knabenkraut (*Dactylorhiza majalis*). Durch den Viehtritt entstehen offene Schlammstellen, in denen Röhricht-Arten dominieren, etwa Bachbungen-Ehrenpreis (*Veronica beccabunga*) und Falt-Schwaden (*Glyceria notata*).

Die beiden Nassgrünlandflächen sind im ersten Fall durch zu geringe Pflege und im zweiten Fall durch zu intensive Nutzung beeinträchtigt.

Von den Gehölzen sind zwei kleine Laubwaldbestände erwähnenswert, am Weinberg auf Flurstück 63 (Südteil) und im Waitzenfeld auf Flurstück 48 (Ostrand). Beide Bestände, die wahrscheinlich aus Sukzession hervorgegangen sind, entwickeln sich in Richtung der natürlichen Vegetation und zeigen Anklänge an den im Schlüchterner Becken verbreiteten Orchideen-Kalk-Buchenwald (Lebensraumtyp 9150), ohne aber schon FFH-Qualität zu besitzen. In dem Waldstück am Steilhang zwischen der oberen und mittleren Terrasse des Weinbergs wächst zum Beispiel das Weiße Waldvöglein (*Cephalanthera damasonium*) in einer großen Population.

5.3. Kontaktbiotope des FFH-Gebiets

Kontaktbiotope werden lediglich für die Außengrenze des FFH-Gebiets 5723-303 „Weinberg von Neuengronau“ beschrieben. Das Gebiet ist von den in der folgenden Tabelle zusammengestellten Biotoptypen umgeben. Außer der Nummer des Biotoptyps nach der Hessischen Biotopkartierung und der Kurzbezeichnung sind der prozentuale Anteil (bezogen auf die Grenzlinie) sowie der mögliche Außeneinfluss angegeben, der von den Kontaktbiotopen ausgeht. Es steht „+“ für einen positiven, „-“ für einen negativen und „0“ für einen neutralen Einfluss.

Code	Kurzname	Anteil (%)	Wirkung
01.183	stark forstlich geprägter Laubwald	16	0
01.220	(sonstiger) Nadelwald	10	-
01.300	Mischwald	17	-/0
02.100	Gebüsch, Hecke, Feldgehölz	22	0/-
06.110	Grünland frischer Standorte, extensiv genutzt	2	0
06.120	Grünland frischer Standorte, intensiv genutzt	9	0/-
06.300	übriges Grünland	0	0
06.520	Magerrasen basenreicher Standorte	10	+
09.200	Ruderalflur feuchter bis frischer Standorte, aus ausdauernden Arten	3	0
11.110	Acker basenreicher Standorte	6	0
14.100	Siedlungsfläche	2	0
14.520	befestigter Weg	3	0/-
14.530	unbefestigter Weg	0	0

Die Grenze des FFH-Gebiets hat eine Länge von 3219 m.

Das FFH-Gebiet ist im Norden und Osten von Wald, im Süden und Westen von Landwirtschaftsflächen, überwiegend von Grünland umgeben. Die Analyse der Kontaktbiotope zeigt, dass sie überwiegend keinen nennenswerten oder doch nur geringen negativen Einfluss auf das FFH-Gebiet ausüben. Einerseits bewirken die ringsum vorhandenen Randwege eine deutliche Abgrenzung und andererseits kommen ähnliche Biotoptypen auch innerhalb des Gebiets vor.

6. Gesamtbewertung

6.1. Gesamtbewertung des FFH-Gebiets

Das FFH-Gebiet 5723-303 „Weinberg von Neuengronau“ wurde vor allem wegen der großflächigen Vorkommen des Lebensraumtyps 5130 Wacholder-Heide (einschließlich des prioritären Lebensraumtyps *6212 orchideenreiche Wacholder-Heide) ausgewiesen. Sie stellt im Naturraum eine Singularität dar und besitzt landesweite Bedeutung. Ein weiterer wichtiger Lebensraumtyp ist der Lebensraumtyp 6510 Flachland-Mähwiese, der überwiegend in gutem und zum Teil in hervorragendem Erhaltungszustand vorkommt. Die beiden Lebensraumtypen machen zusammen ein Drittel der Gebietsfläche aus. Für die Erhaltung der Wacholder-Heide besitzt das FFH-Gebiet einen hohen Wert, für die Erhaltung der Flachland-Mähwiesen einen mittleren Wert.

Daneben kommen noch drei weitere Lebensraumtypen kleinflächig vor. Der Lebensraumtyp 6212 Halbtrockenrasen ist der Wacholder-Heide anzuschließen und zusammen mit dieser zu bewerten. Die beiden Wald-Lebensraumtypen, 9110 Hainsimsen-Buchenwald und *91E0 Erle-Auenwald, sind in dem Offenland-FFH-Gebiet von untergeordneter Bedeutung, ihre Vorkommen sind im Landesrahmen als nicht signifikant anzusehen.

Werden die Lebensraumtypen unter dem Aspekt des Erhaltungszustands betrachtet, haben 5 Prozent einen hervorragenden (Wertstufe A), 63 Prozent einen guten (Wertstufe B) und 33 Prozent einen durchschnittlichen bis schlechten Erhaltungszustand (Wertstufe C). Insgesamt betrachtet kann der gegenwärtige Zustand des FFH-Gebiets im Sinn der FFH-Bewertung als überwiegend gut (Wertstufe B) angesehen werden.

Die aus früheren Untersuchungen bekannten Besonderheiten der Flora wurden bei der Grunddatenerfassung überwiegend bestätigt. Die Tatsache, dass einige Arten nicht wieder beobachtet wurden, ist kein Hinweis auf das Verschwinden der Arten, da keine intensive floristische Bestandsaufnahme durchgeführt wurde.

Bezüglich der Fauna wurde nur der Dunkle Wiesenknopf-Ameisenbläulings (*Maculinea nausithous*) gezielt untersucht. Das Vorkommen konnte nicht bestätigt werden, allerdings war bislang auch nur ein Exemplar 1988 beobachtet worden.

6.1.1. Beeinträchtigungen und Störungen

Die Beeinträchtigungen und Störungen sind zum Teil bereits bei den Lebensraumtypen besprochen, sofern sie diesen zuzuordnen sind. Einige Beeinträchtigungen betreffen hingegen Biotoptypen, die nicht mit der FFH-Systematik erfasst sind. Hier werden daher nochmals alle Beeinträchtigungen zusammenfassend im Überblick dargestellt. In der Themenkarte 4 „Beeinträchtigungen“ sind folgende Beeinträchtigungen entsprechend dem Codeplan „Gefährdung und Beeinträchtigung“ der Hessischen Biotopkartierung dargestellt; die Prozentangabe erfolgt bezogen auf das Gesamtgebiet:

Code	Fläche (m ²)	(%)	Beeinträchtigung (zum Teil präzisiert auf das Gebiet)
181	126	0	nichteinheimische Arten
202 / 400	2381	0	Nutzungsaufgabe / Verbrachung
370 / 400	9747	1	Pflegerückstand / Verbrachung
370 / 410	501	0	Pflegerückstand / Verbuschung
370 / 422	7786	2	Pflegerückstand / Unterbeweidung
403	1052	0	Vergrasung
403 / 410	593	0	Vergrasung / Verbuschung
410	9440	1	Verbuschung
440	4.9618	10	Überdüngung
440 / 421	4.0637	8	Überdüngung / Überbeweidung
505	1.4202	3	Nadelbaumaufforstung
900	7865	2	Wacholder-Bestand lückig bis fehlend
900	11.8573	24	Wacholder-Heide-Standort, stark verbuscht bis bewaldet, einzelne zuwachsende Restflächen des Lebensraumtyps

Die Beeinträchtigungen insgesamt betreffen etwas mehr als die Hälfte des FFH-Gebiets. Knapp ein Viertel entfällt auf die inzwischen weitgehend bewaldeten Hänge, die während der größten Ausdehnung der Schafweideflächen auch von Wacholder-Heide bewachsen waren und zum Offenland gehörten.

Erläuterung

370 Die als Code vorgegebene Beeinträchtigung „Pflegerückstand“ wird auch auf den Flächen verwendet, auf denen Pflegemaßnahmen durchgeführt wurden, und ist dann nicht wertend negativ zu verstehen. Die durchgeführte Pflege ist uneingeschränkt positiv zu beurteilen, doch kann, wie auch zu erwarten, das angestrebte Ziel, die Aufwertung der früher verbrachten und verbuschten Flächen nicht in kurzer Zeit erreicht werden.

6.2. Vergleich der aktuellen Ergebnisse mit den Daten der Gebietsmeldung

Die Ergebnisse der Grunddatenerfassung (GDE) des Jahres 2006 und die Angaben des Standarddatenbogens (SDB) sind in den folgenden Tabellen gegenüber gestellt.

1. Lebensraumtypen

Code	Lebensraum	Fläche in		Rep.	rel.Gr.	Erh.-Zust.	Ges.Wert	Quelle	Jahr
		ha	%						
5130	Formationen von <i>Juniperus communis</i> auf Kalkheiden und -rasen	6,0000	12	A	4 2 1	A	A B B	SDB	2001
		6,1550	12	A	4 2 1	B	A B B	GDE	2006
*6212	submediterrane Halbtrockenrasen (Mesobromion), besondere Bestände mit bemerkenswerten Orchideen	–						SDB	2001
		0,7263	1	A	3 2 1	A	A B B	GDE	2006
6212	submediterrane Halbtrockenrasen (Mesobromion)	–						SDB	2001
		0,1308	0	C	2 1 1	C	C C C	GDE	2006
6510	magere Flachland-Mähwiesen (<i>Alopecurus pratensis</i> , <i>orba officinalis</i>)	–						SDB	2001
		8,9923	18	B	1 1 1	B	B B C	GDE	2006
9110	Hainsimsen-Buchenwald (Luzulo-Fagetum)	–						SDB	2001
		0,2087	0	D		C		GDE	2006
*91E0	Auenwälder mit <i>Alnus glutinosa</i> und <i>Fraxinus excelsior</i> (Alno-Padion, Alnion incanae, Salicion albae)	–						SDB	2003
		0,2253	0	D		C		GDE	2006

2. Anhang-II-Art

Taxon	Code	Name	Populationsgröße	rel.Gr.	Bio-geo. Bed.	Erh.-Zust.	Ges.Wert	Status/Grund	Jahr			
				N	L	D	N	L	D			
I	1061	Maculinea nausithous	1–5	1	1	1	C	C	C	C	r/k	1988
			0	–	–	D	–	–	–	–	–	–

Hinweis zu den Tabellen: Im Fall der Repräsentativität „D = nicht signifikant“ wird keine Beurteilung der relativen Größe und des Gesamtwertes vorgenommen.

Der eigene Befund deckt sich bezüglich Qualität und Quantität gut mit der früheren Angabe für den Lebensraumtyp 5130 Wacholder-Heide im Standarddatenbogen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass infolge der neuen Vorgabe ein Teil der Flächen jetzt dem prioritären Lebensraumtyp *6212 (orchideenreiche Bestände) zugeordnet wird. In engem ökologischem Zusammenhang mit der Wacholder-Heide stehen auch die vier kleinen Vorkommen des Lebensraumtyps 6212 Halbtrockenrasen.

Gegenüber dem Standarddatenbogen neu ist der Lebensraumtyp 6510 Flachland-Mähwiesen, doch waren diese schon länger bekannten Vorkommen lediglich bei dessen Erstellung nicht aufgenommen worden.

Die beiden mit kleinen Flächen vorkommenden Wald-Lebensraumtypen werden als nicht repräsentativ eingestuft. Gleiches gilt für die einzige aus dem Gebiet bekannte Anhang-II-Art, den Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläuling (*Maculinea nausithous*), der 2006 nicht wiedergefunden wurde.

Im Standarddatenbogen ist auch „kalkhaltige Schutthalde“ aufgeführt. Die Vorkommen können nicht dem Lebensraumtyp gleichen Namens zugeordnet werden (8160 kalkhaltige Schutthalden der kollinen bis montanen Stufe Mitteleuropas), siehe Seite 19.

6.3. Vorschläge zur Gebietsabgrenzung

Am Nordwestrand des FFH-Gebiets stimmt die Gebietsgrenze nicht mit der Realnutzung überein, hier könnte eine Angleichung vorgenommen werden. Dies betrifft das Flurstück 54 (Flur 14), wo der Lebensraumtyp 5130 Wacholder-Heide bis auf die Wegparzelle reicht, da der Feldweg in der Mitte oder am äußeren Rand verläuft. Der Grünlandstreifen hat bis zu 4 m Breite.

7. Leitbilder, Erhaltungsziele

7.1. Leitbilder

Das Leitbild für das FFH-Gebiet 5723-303 „Weinberg von Neuengronau“ ist die offene Kulturlandschaft mit beweideter Wacholder-Heide und extensiv bewirtschaftetem Magergrünland. Das Gebiet ist durch mehrere natürliche und anthropogene Faktoren geprägt, unter denen hervorzuheben sind

- ◆ das geologische Substrat mit anstehendem Muschelkalk innerhalb einer Buntsandsteinlandschaft;
- ◆ die flachgründigen Rendzinen mit einer spezialisierten Flora und Fauna;
- ◆ die Vielfalt an Biotoptypen;
- ◆ das Vorkommen zahlreicher seltener und gefährdeter Pflanzen- und Tierarten, teils in großen Populationen;
- ◆ die Vorkommen der Wacholder-Heide als kulturhistorisches Dokument;
- ◆ die zum Teil extensive Nutzung der Landschaft bis heute.

7.2. Erhaltungsziele

Vorrangige Erhaltungsziele:

5130 Formationen von *Juniperus communis* auf Kalkheiden und -rasen

- Erhaltung des Offenlandcharakters mit einem landschaftsprägenden Wacholderbestand
- Erhaltung einer bestandsprägenden, die Nährstoffarmut begünstigenden Bewirtschaftung

6210 Naturnahe Kalk-Trockenrasen und deren Verbuschungsstadien (*Festuco-Brometalia*) (* besondere Bestände mit bemerkenswerten Orchideen)

- Erhaltung des Offenlandcharakters der Standorte
- Erhaltung einer bestandserhaltenden, die Nährstoffarmut begünstigenden Bewirtschaftung
- Erhaltung des Orchideenreichtums bei prioritären Ausprägungen

6510 Magere Flachland-Mähwiesen (*Alopecurus pratensis*, *Sanguisorba officinalis*)

- Erhaltung eines für den LRT günstigen Nährstoffhaushaltes
- Erhaltung einer bestandsprägenden Bewirtschaftung

Weitere Erhaltungsziele:

Nicht vorhanden.

Die Erhaltungsziele wurden vom Auftraggeber bereitgestellt und übernommen.

8. Erhaltungspflege, Nutzung und Bewirtschaftung zur Sicherung und Entwicklung von FFH-Lebensraumtypen und -Arten

8.1. Nutzung und Bewirtschaftung, Vorschläge zur Erhaltungspflege

Das derzeitige Konzept der Gebietspflege, das auf den Pflegeplänen für das Naturschutzgebiet basiert und durch das Forstamt Schlüchtern umgesetzt wird, ist grundsätzlich geeignet, die Lebensraumtypen und anderen wertvollen Strukturen des Gebiets zu erhalten und zu entwickeln. Wesentliche Aspekte sind dabei, die Grünlandbewirtschaftung in extensiver Form und die Schafbeweidung konsequent fortzuführen.

8.1.1. Derzeitige Nutzung und Pflege

In der Themenkarte 3 „Nutzungen“ sind entsprechend dem Codeplan „Nutzungen“ der Hessischen Biotopkartierung die folgenden Nutzungen dargestellt:

Code	Fläche (m ²)	Anzahl	Nutzung (zum Teil präzisiert auf das Gebiet)
AG	226	1	Acker mit Raps
FH	2.9631	3	Hochwald
FK	17.8950	12	keine forstliche Nutzung
GÄ / GS	5443	1	Mähweide, Nachbeweidung mit Schafen
GÄ / GP	2.9982	2	Mähweide, Nachbeweidung mit Pferden
GB	4711	5	Grünlandbrache
GG	1126	7	Lager- und Stellplatz
GM	8.1733	11	Mahd
GR	4.0636	5	Rinderweide
GS / GH	6.9635	8	Schafweide als Hutweide
NK	5.6029	67	keine Nutzung
NN	1124	9	Mahd auf Ödfläche
NP / GE	1513	1	Pflegemaßnahme: einschürige Mahd
NP / NN	1546	3	Pflegemaßnahme: Entbuschung
NP / NN	99	1	Pflegemaßnahme: Ablagerung von Stämmen und Ästen
Summe	50.2384	136	

Wege und Straßen sind entsprechend der Anleitung mit dem Code NK erfasst. Ihr Anteil beträgt etwa 1,2 ha. Ansonsten umfasst die Einheit hauptsächlich die verschiedenen Gehölze des Gebiets.

Das FFH-Gebiet „Weinberg von Neuengronau“ wird derzeit hauptsächlich landwirtschaftlich genutzt. Die Forstwirtschaft ist auf randliche Waldflächen beschränkt.

Das Grünland wird überwiegend gemäht, zum Teil mit Rindern oder Pferden nachbeweidet, relativ wenige Flächen werden nur beweidet. Dieser Nutzungstyp betrifft die ertragreicheren Standorte mit tiefgründigen Böden an den flach geneigten Hangflächen. Auf den ertragsärmeren flachgründigen Böden an den steileren Hängen und auf Kuppen wird die traditionelle Schafbeweidung betrieben, wobei das Beweidungsregime mit dem Forstamt Schlüchtern, das für die Pflege des Schutzgebiets zuständig ist, abgestimmt wird.

Verträge im Rahmen des Hessischen Landschaftspflegeprogramms (HELP) wurden im Gebiet nicht abgeschlossen.

Neben der landwirtschaftlichen Nutzung fanden auf kleineren Flächen Pflegemaßnahmen in der Regie des Forstamtes statt. Diese hatten zum Ziel, entweder wertvolle Flächen wie das Nasswiesenareal im Waitzenfeld zu erhalten oder potenzielle Standorte der Wacholder-Heide zu entbuschen und für die Wiederaufnahme der Schafbeweidung vorzubereiten.

8.1.2. Vorschläge zur Erhaltungspflege

Die Planungen im Einklang mit der FFH-Richtlinie müssen zum Ziel haben,

- ◆ die vorhandenen Lebensraumtypen zu erhalten und zu entwickeln (es gilt das Verschlechterungsgebot),
- ◆ potenziell für Lebensraumtypen geeignete Flächen (so genannte Entwicklungsflächen) durch eine geeignete Bewirtschaftung oder Pflege zu entwickeln.

In der Themenkarte 5 „Vorschläge zu Pflege, Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen“ sind die verschiedenen Maßnahmen gemeinsam entsprechend dem vorgegebenen Codeplan „Liste der in der Maßnahmen- und Pflegekarte vorzuschlagenden Maßnahmenarten“ dargestellt. Der Code S12 wurde mit Zusatzziffern differenziert, die entsprechenden Benennungen sind anschließend und im Bemerkungsfeld der Access-Datenbank erfasst. Auf Pflege und Erhaltungsmaßnahmen der Lebensraumtypen und weiterer naturschutzrelevanter Biotoptypen beziehen sich:

Code	Anzahl	Fläche (m ²)	Maßnahme
A01 / N01	8	5.3592	Extensivierung und Mahd
A01 / N06 / N01	1	1131	Extensivierung und Schafbeweidung und/oder Mahd
G01	2	2770	Entbuschung
G01 / N01	2	211	Entbuschung und Mahd
G01 / N06	3	938	Entbuschung und Schafbeweidung
G01 / N06 / N01	1	151	Entbuschung und Schafbeweidung und/oder Mahd
G02 / N06	2	126	Entfernung standortsfremder Gehölze und Schafbeweidung
N01	8	3.0673	Mahd
N06	9	6.5115	Schafbeweidung

S12-1	2	1593	Pflege von Feuchtgrünland durch jährliche Mahd
S12-2	1	60	Pflege von magerem Feuchtgrünland durch zweijährliche Mahd
Summe	39	15.6360	

Die Pflege in dem Feuchtwiesenareal im östlichen Waitzenfeld sollte nach Möglichkeit optimiert werden. Der jetzige Zustand lässt vermuten, dass die bisher praktizierte jährliche Herbstmahd möglicherweise nicht ausreichend ist, um die Verbrachungstendenzen zu verhindern oder zu beseitigen. Mit einem früheren Schnitt oder mit zwei Schnitten, was nicht regelmäßig jedes Jahr erfolgen muss, können vielleicht bessere Erfolge erzielt werden. Als punktuelle Maßnahme ist die Entfernung der Bäume entlang dem Feldweg unterhalb des Nassbiotops zu empfehlen (einiger Exemplare Erle und Fichte, Code G01). Der Kleinseggen-Sumpf mit dem Vorkommen der Sumpf-Stendelwurz (*Epipactis palustris*) an der Böschung zum Feldweg sollte besonders überwacht, eventuell auch besonders behandelt werden. Hier reicht möglicherweise eine Mahd alle zwei oder drei Jahre, was der Orchidee das Fruchten ermöglichen würde.

Die Bewirtschaftung und Pflege wie bisher ist im FFH-Gebiet nicht nur wünschenswert, sondern auch notwendig, um die Qualität des Gebiets zu erhalten. Die Offenland-Lebensraumtypen gehören zur vom Menschen geschaffenen Kulturlandschaft und bedürfen um fortzubestehen der regelmäßigen Eingriffe. Die Folgen, wenn diese aufhören, sind auf vielen Flächen des Gebiets zu sehen, wo sich in kurzer Zeit Gehölze ausgebreitet haben. Beim Pflegemanagement ist daher darauf achten, dass keine Flächen erneut über längere Zeit brach fallen. Zwar können kurzzeitige Brachen durchaus günstige Lebensbedingungen für bestimmte Pflanzen- und Tierarten bieten, doch ist ein langfristiges Brachfallen als erhebliche Gefährdung für die Lebensraumtypen und für die Landschaft überhaupt anzusehen.

8.2. Vorschläge zu Entwicklungsmaßnahmen

Das Entwicklungspotenzial für die beiden wichtigen Lebensraumtypen im Gebiet, 5130 Wacholder-Heide und 6510 Flachland-Mähwiesen, ist groß. In der Themenkarte 5 sind für Flächen von zusammen etwas mehr als 12 ha Maßnahmen benannt, auf denen die Lebensraumtypen entwickelt werden können; im Einzelnen sind dies:

Code	Anzahl	Fläche (m ²)	Maßnahme
A01	4	2.8220	Extensivierung
A02 / A01	1	1.2416	Entwicklungsfläche: Extensivierung
A02 / A01 / N01	2	3.2587	Entwicklungsfläche: Extensivierung und Mahd
A02 / A01 / N06 / N01	1	2976	Entwicklungsfläche: Extensivierung und Schafbeweidung und/oder Mahd
A02 / G01	1	2377	Entwicklungsfläche: Entbuschung
A02 / G01 / N01	1	3282	Entwicklungsfläche: Entbuschung und Mahd

A02 / G01 / N06	6	1.0414	Entwicklungsfläche: Entbuschung und Schafbeweidung
A02 / G02 / N06	2	1948	Entwicklungsfläche: Entfernung standortfremder Gehölze und Schafbeweidung
A02 / N01	2	3179	Entwicklungsfläche: Mahd
A02 / N06	1	386	Entwicklungsfläche: Schafbeweidung
F04	1	1.4202	Umwandlung naturferner in naturnahe Waldtypen
S12-3	5	9357	Zurückdrängen des Gehölzaufwuchses am Rand der Wacholder-Heide
Summe	23	12.1344	

Im Grünland können derzeit intensiv bewirtschaftete Flächen, die als Biototyp 06.120 „Grünland frischer Standorte, intensiv genutzt“ kartiert sind, durch Extensivierung in den Lebensraumtyp 6510 Flachland-Mähwiesen überführt werden. Auch können auf diese Weise Lebensraumtyp-Flächen geringerer Qualität verbessert werden. Das Potenzial ist auf mehreren Hektar Fläche vorhanden.

Beim Lebensraumtyp 5130 Wacholder-Heide könnte theoretisch der frühere Zustand einer offenen, waldfreien Heidelandschaft wieder hergestellt werden. Den etwa 7 ha derzeit vorhandener Heide stehen nahezu 12 ha aufgeforsteter oder mit Sukzessionswald bewachsener potenzieller Heidefläche gegenüber. Wieviel Fläche sich zurückgewinnen lässt, wird letztlich von den gesellschaftlichen Rahmenbedingungen abhängen. Für kurz- und mittelfristige Planungen muss im Vordergrund stehen, die vorhandenen Flächen in Qualität und Quantität zu sichern. Entbuschungsmaßnahmen sind dort sinnvoll, wo noch halboffene Restflächen mit Wacholder-Büschen innerhalb von Sukzessionsstadien vorhanden sind. Unter diesem Aspekt sind zwei Areale am Weinberg in der Karte 5 „Vorschläge zu Pflege, Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen“ eingetragen (Code A02 / G02 / N06): 1. locker verbuschte Fläche an dem abwärts führenden, selbst verbuschten Feldweg (Flurstücke 68 und 69, jeweils Ostteil, und Flurstück 77, Nordteil); 2. Sukzessionsfläche auf mittlerem Hangniveau entlang dem hangparallelen Feldweg (Flurstücke 57 und 58, jeweils Ostteil).

Wo Wacholder-Heide an Wald grenzt, ist eine stetige Überwachung notwendig, um das erneute Vordringen der Gehölze zu verhindern. In einigen Bereichen mit gut ausgebildetem Lebensraumtyp ist es sinnvoll, den Waldrand zurückzudrängen. Hierfür sind fünf Bereiche in Karte 5 markiert (Code 12-3), vier im Waitzenfeld und einer am Weinberg. Besonders im letztgenannten Gebiet ist die Maßnahme wichtig, weil zwischen den Heideflächen auf der oberen und mittleren Terrasse nur ein schmaler Durchgang von 10 m Breite besteht. Die Öffnung des Korridors sollte nach Norden in den Nadelwald, nicht nach Süden in den wertvolleren Laubwald erfolgen.

In zwei Bereichen im westlichen Waitzenfeld sollten Nadelbäume entfernt werden und die Flächen anschließend in die Schafbeweidung einbezogen werden (Code G02 / N06):

- Entfernung des Kiefern-Wäldchens auf Flurstück 48. Die Maßnahme dient der Vergrößerung und Stabilisierung des wichtigsten Wacholder-Heide-Bestandes im Gebiet. Die

bereits am oberen Rand begonnenen Entbuschungen sollten weiter östlich fortgesetzt werden. Der angrenzende Laubwald ist dabei zu schonen.

- Entfernung von Kiefer und Fichte am Südwesteck des Flurstücks 52. Der Nadelwald wirkt als Barriere und begünstigt die Ansiedlung weitere Gehölze, die dann in die Fläche einwandern. Das dann verbliebene Wäldchen in der Mitte der Fläche sollte an den Rändern zurückgedrängt werden, besonders am Nordrand sind Pflegemaßnahmen notwendig.

Der Bereich des ehemaligen Steinbruchs am Südrand östlich des Sportplatzes bietet sich für Entbuschungen an (Code A02 / G01). Außer der Förderung der Wacholder-Heide und des Halbtrockenrasens dient die Maßnahme der Aufwertung des Landschaftsbildes. Werden die Felsbänke und –wände freigestellt, vermitteln sie einen guten Eindruck von der geologischen Sonderstruktur des Gebiets.

Das Flurstück 65 auf der Höhe des Weinbergs befindet sich in keinem guten Zustand. Die Fläche, zwischen Wacholder-Heide und Extensivgrünland gelegen, wird derzeit intensiv als Mähweide genutzt, die Vegetation ist entsprechend ausgebildet und kann keinem Lebensraumtyp zugeordnet werden. Potenziell ist hier artenreiches Magergrünland (Lebensraumtyp 6510 Flachland-Mähwiesen) zu erwarten und war früher wahrscheinlich auch vorhanden, worauf einzelne Arten im Randbereich zum Feldweg hindeuten. 2006 wuchs an einer Stelle das Stattliche Knabenkraut (*Orchis mascula*), früher wurde im Südteil von Bernhard Dressler das Brand-Knabenkraut (*Orchis ustulata*) beobachtet. Die Fläche besitzt ein hohes Aufwertungspotenzial, Planungen sollten darauf ausgerichtet werden.

Der Hang östlich des Feuchtbiotops im östlichen Waitzenfeld (Flurstücke 52, Ostrand, und 53) ist potenzieller Standort der Lebensraumtypen 6212 Halbtrockenrasen (Oberhang) und 6510 Flachland-Mähwiesen (Mittel- und Unterhang). Derzeit sind die Lebensraumtypen nur auf kleinen Flächen ausgebildet, die größte Fläche zeigt starke Brachesymptome. Die Wiese ist wechselfrisch und beim Arrhenatheretum sanguisorbetosum einzuordnen und wegen des reichen Vorkommens des Großen Wiesenknopfes (*Sanguisorba officinalis*) als Lebensraum für den Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläuling (*Maculinea nausithous*) von Bedeutung. 2006 war die Bewirtschaftung der Fläche nicht optimal. Die Spätbeweidung erfolgte zu früh, um die Entwicklungsphase der Larven des Schmetterlings in den Blütenköpfen des Wiesenknopfes (*Sanguisorba officinalis*) ungestört zum Abschluss zu bringen. In diesem Bereich sollten Regelungen gefunden werden, die eine (eventuelle zweite) Beweidung nicht vor dem 20. September sicherstellt. Einer ersten frühen Beweidung (oder Mahd) vor dem letzten Junidrittel steht nichts entgegen.

Im Gewann Querchenacker liegt die Wiese auf Flurstück 38 derzeit brach. Die Wiederaufnahme der Nutzung ist wünschenswert, die Rückentwicklung zum Lebensraumtyp 6510 Flachland-Mähwiesen wird schnell ablaufen, da das Potenzial auf der Wiese selbst noch vorhanden ist und ober- und unterhalb der Lebensraumtyp vorkommt. Des Weiteren bietet sich der Nordteil dieses Flurstücks und des unterhalb angrenzenden Flurstücks 39 für eine Erweiterung und Wiederherstellung des Magergrünlandes an. Die jetzt vorhandenen Sukzessionsgebüsche sollten beseitigt werden.

Der Nadelwald am Nordosteck des Gebiets über Buntsandstein sollte nach und nach in Laubwald umgewandelt werden, um den Lebensraumtyp 9110 Hainsimsen-Buchenwald zu entwickeln.

8.2.1. Bereiche ohne Vorschläge für Entwicklungsmaßnahmen

Für den überwiegenden Teil der potenziellen Heidefläche, die während der letzten Jahrzehnte durch Aufforstung und Sukzession verloren gegangen ist, werden keine Vorschläge zur Regenerierung des Offenlandes gemacht. Dies ist zwar zu wünschen, scheint aber bei den gegenwärtigen Rahmenbedingungen für Landwirtschaft und Naturschutz unrealistisch. Als strategisches Ziel sollte die Wiedergewinnung der Wacholder-Heide aber in den Planungen beibehalten werden.

9. Prognose zur Gebietsentwicklung

Die Prognose zur Gebietsentwicklung fällt positiv aus, wenn der Status quo beibehalten wird, das heißt wenn Pflege und Bewirtschaftung des Gebiets in der bisherigen Intensität fortgesetzt werden.

Das Pflegekonzept, das auf den Pflegeplänen von 1983 und 1995 beruht (Bezirksdirektion für Forsten und Naturschutz, Bornholdt & al.) und heute vom Forstamt Schlüchtern gesteuert und umgesetzt wird, ist gut geeignet, den Erhaltungszustand des wichtigsten Lebensraumtyps, der 5130 Wacholder-Heide, zu sichern. Die Fläche konnte durch Entwicklungsmaßnahmen (Entbuschung, Schafbeweidung) vergrößert und in der Qualität verbessert werden. Das Potenzial für eine zukünftige Vergrößerung ist allerdings noch groß, die potenzielle Lebensraumtyp-Fläche, die derzeit mit Gebüsch und Wald bestanden ist, beträgt nahezu 12 ha, das heißt fast das Doppelte der real vorhandenen.

10. Anregungen zum Gebiet

Die Ursachen für die Überalterung der Wacholder-Heide sind unklar. Viele Sträucher zeigen mangelhaften Fruchtansatz und Jungpflanzen fehlen auf vielen Flächen. Hierzu sollten Recherchen durchgeführt werden, wobei eventuelle Erfahrungen in den großen Wacholder-Heide-Gebieten Süd- und Norddeutschlands zu ermitteln sind.

Es sollte geprüft werden, ob das Gebiet für naturkundlich interessierte Besucher anziehend gestaltet werden kann, etwa durch Ausweisung eines Rundweges mit Informationstafeln.

Am Nordwestrand setzt sich die Wacholder-Heide im Anschluss an das FFH-Gebiet in der Gemarkung Mottgers fort. Der Bestand auf Flurstück 55 (Flur 4) ist allerdings durch Übernutzung sehr stark degradiert. Zwar stehen noch letzte Wacholder-Büsche, die teils im Absterben sind, doch ist die Grünlandvegetation ruderalisiert. Ob die Fläche noch FFH-Charakter besitzt, ist Interpretationssache. Eine Regeneration scheint möglich.

11. Literatur und unveröffentlichtes Material

Die Listen sind chronologisch geordnet.

1. Allgemeines

Otto Klausung: Die Naturräume Hessens mit einer Karte der naturräumlichen Gliederung im Maßstab 1:200 000. – Schriften aus der Hessischen Landesanstalt für Umwelt [ohne Nummer], 86 Seiten, 1 Karte, Wiesbaden 1974.

Erich Oberdorfer: Klasse: Nardo-Callunetea Prsg. 49. In: Erich Oberdorfer, Süddeutsche Pflanzengesellschaften, Teil II, zweite, stark bearbeitete Auflage. Gustav Fischer, Stuttgart, New York 1978. Seiten 208–248.

M. Kalb, H. Bartels & G. Augter: Das Klima von Hessen, Teil II: 86–115, Wiesbaden 1985.

Der Rat der Europäischen Gemeinschaften: Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen. Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften, Ausgabe in deutscher Sprache, 35(L206): 7–50. Luxemburg, 22. Juli 1992. Inkrafttreten in Deutschland: 6. Juni 1994.

Horst Brand: Die Eibe (*Taxus baccata* L.). Mitteilungsblatt der Naturkundestelle des Main-Kinzig-Kreises 6(2): 8–12, Gelnhausen 1995 „1994“.

Axel Ssymank, Ulf Hauke, Christoph Rückriem & Eckhard Schröder unter Mitarbeit von Doris Messer: Das Europäische Schutzgebietssystem NATURA 2000. BfN-Handbuch zur Umsetzung der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (92/43/EWG) und der Vogelschutzrichtlinie (79/409/EWG). Schriftenreihe für Naturschutz und Landschaftspflege 53, Bonn–Bad-Godesberg 1998. 560 Seiten, 1 Karte.

Erwin Rennwald (Bearbeitung): Verzeichnis und Rote Liste der Pflanzengesellschaften Deutschlands – mit Datenservice auf CD-ROM –. Schriftenreihe für Vegetationskunde 35, Bonn–Bad-Godesberg 2000. 800 Seiten, CD-ROM.

A. C. Lange & A. Wenzel: Teilgutachten zu Arten des Anhangs II u. IV der FFH Richtlinie; Schwarzblauer Bläuling, Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling (*Glaucopsyche (Maculinea) nausithous*). – Unveröffentlichtes Gutachten im Auftrag des HDLGN, 2003, 32 Seiten + Anhang

Udo Bohn, Gisela Gollub, Christoph Hettwer, Zdenka Neuhäuslová, Heinz Schlüter, Herbert Weber: Karte der natürlichen Vegetation Europas. Map of the Natural Vegetation of Europe. Maßstab / Scale 1 : 2 500 000. Bundesamt für Naturschutz, Federal Agency for Nature Conservation; Bezug: Landwirtschaftsverlag, Münster 2004. – Teil 1: Erläuterungstext / Explanatory text. 655 Seiten, CD-ROM, 13 separate Karten. Teil 2: Legende / Legend. 153 Seiten. Teil 3: Karten / Maps. 9 Blätter und Legendenblatt 1 : 2,5 Mio., Übersichtskarte 1 : 10 Mio.

C. Geske & S. Jokisch (für die Arbeitsgruppe Grunddatenerfassung, 2006): Leitfaden zur Erstellung der Gutachten FFH-Monitoring (Grunddatenerhebung / Berichtspflicht). Bereich Arten des Anhangs II. Stand: 12. April 2006. 42 Seiten. Gießen 2006.

Hessen-Forst FENA, Fachbereich Naturschutz: Verschiedene Anleitungen zur FFH-Grunddatenerfassung, 104 Seiten. Gießen 2006.

2. Schriften zum Gebiet (eine Auswahl)

Heinrich Borgholte: Bestimmung der vorkommenden Pflanzen im „Neuengronauer Weinberg“ nach Schmeil-Fitschen. Sterbfritz, ohne Datum. 3 Seiten, (in der Gebietsakte des Forstamtes).

Heinrich Borgholte: Der Neuengronauer Weinberg. Berichte der ökologischen Außenstelle Schlüchtern 1: 137–140, Schlüchtern 1978.

Karl Peter Buttler: Naturschutzgebiet „Weinberg von Neuengronau“. Stellungnahme zu einem Pflegeplan. Frankfurt am Main, 1981. 16 Seiten, Anhänge, 4 Karten.

Günter Bornholdt & Christiane Kircher: Erfolgsgutachten zum Naturschutzgebiet „Weinberg von Neuengronau“. PGNU, Frankfurt am Main, 1995. 111 Seiten.

Günter Bornholdt, Christiane Kircher & Klaus Seipel: Mittelfristiger Pflegeplan zum Naturschutzgebiet „Weinberg von Neuengronau“. Gültigkeit: ab 1996. PGNU, Frankfurt am Main, 1995. 17 Seiten.

Weitere Literatur ist in den genannten Werken aufgeführt.

12. Anhang

12.1. Ausdrucke der Reports der Datenbank

⇒ Beigefügt im Anschluss an den paginierten Text

12.1.1. Artenliste des Gebietes

12.1.2. Dokumentation der Dauerbeobachtungsflächen / Vegetationsaufnahmen

12.1.3. Liste der LRT-Wertstufen

12.2. Fotodokumentation

Die Fotodokumentation wird 2007 erstellt und nachgeliefert.

12.3. Karten

⇒ Beigefügt im Anschluss an den paginierten Text

Karte 1: FFH-Lebensraumtypen in Wertstufen, inklusive Lage der Dauerbeobachtungsflächen

Karte 2: Biotoptypen, inklusive Kontaktbiotop (flächendeckend, analog Hessischer Biotopkartierung)

Karte 3: Nutzungen

Karte 4: Beeinträchtigungen

Karte 5: Vorschläge zu Pflege-, Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen

12.4. Lageskizzen

⇒ Beigefügt im Anschluss an den paginierten Text

Lageskizzen der 10 Vegetationsaufnahmen

12.5. Bewertungsbögen

⇒ Beigefügt im Anschluss an den paginierten Text

5130 Wacholder-Heide

Wertstufen B und C

*6212 orchideenreiche Wacholder-Heide

Wertstufen A und B

6212 Halbtrockenrasen

Wertstufe B

6510 Flachland-Mähwiesen

Wertstufen A, B und C

**Grunddatenerfassung
für Monitoring und Management
im FFH-Gebiet
5723-303 „Weinberg von Neuengronau“**

**Ergänzung zum Gutachten von 2006:
Fotodokumentation**

Im Auftrag des Regierungspräsidiums Darmstadt

26. November 2007

Dr. Karl Peter Buttler

Institut für Botanik und Landschaftskunde
Orber Straße 38 · 60386 Frankfurt am Main
Telefon (069) 4288744 · E-Post: kp.buttler@t-online.de

Dirk Alexander Diehl

Biologo Beratende Ökologen
Breuberger Weg 4 · 64832 Langstadt
Telefon: (06073) 80029 · E-Post: biologodd@aol.com

Nachdem die ersten Serien von Fotos mit der Dokumentation der Vegetationsaufnahmen aus dem Untersuchungsjahr 2006 durch einen Datenträgerfehler verloren gegangen waren, wurden am 28. September 2006 und am 31. Mai 2007 nochmals Fotos aufgenommen.

Das Jahr 2007 war durch eine Extremwetterlage im Frühling (April-Mai) geprägt: Für mehrere Wochen war es, abweichend vom langjährigen Mittel, ungewöhnlich heiß und trocken. Davon war auch die Vegetation auf den eigentlich schon trockenen Magerrasenstandorten über Kalk betroffen. Entsprechend zeigen auch die Fotos einen abweichenden Zustand, als er bei der Untersuchung im Vorjahr vorhanden war. Insgesamt waren blühende Pflanzen 2007 relativ seltener. Kennzeichnend war beispielsweise, dass einige Orchideenarten schlecht entwickelt oder ganz ausgefallen waren. *Orchis ustulata* war nicht zu sehen (eventuell im Austrieb vertrocknet), von *Ophrys insectifera* waren nur zwei schwächliche Exemplare zu finden. Die großblättrigen Knabenkraut-Arten waren weniger betroffen (*Orchis purpurea* und *O. mascula*).

F1–F13: 28. September 2006; F14–F56, V1, V3–V10: 31. Mai 2007

Die Vegetationsaufnahme 2 konnte nicht fotografisch belegt werden, da die Wiese am 31. Mai 2007 gerade gemäht wurde.

Liste der Fotos

Ansichten des Gebiets

5723-303_2006_F1: Weinberg, Oberhang (3544176 5571267): *Gentianella ciliata*, Wuchsort

5723-303_2006_F2: wie F1, Detail

5723-303_2006_F3: wie F1, Wuchsort

5723-303_2006_F4: wie F1, Wuchsort

5723-303_2006_F5: wie F1, Detail

5723-303_2006_F6: Weinberg, Mittelhang (3543917 5571381): Birne (alte Kultursorte),
Baum

5723-303_2006_F7: wie F6, Stamm

5723-303_2006_F8: wie F6, Kronenausschnitt

5723-303_2006_F9: wie F6, Früchte

5723-303_2006_F10: wie F6, Früchte

5723-303_2006_F11: wie F6, Früchte

5723-303_2006_F12: Weizenfeld, Mittelhang (3543747 5571556): Waldarbeitergedenkstein
(siehe auch F47)

5723-303_2006_F13: Weizenfeld, Mittelhang (3543768 5571566): *Stachys germanica*, großer Bestand knapp unterhalb der Geländekante im Herbstaspekt

5723-303_2007_F14: Weinberg, Unterhang: ehemaliger Steinbruch an der Südspitze des Gebiets (3543680 5570880) nach Entbuschung im Winterhalbjahr 2006/2007, Blick von Südwesten

5723-303_2007_F15: wie F14, Blick von Westen

5723-303_2007_F16: Weinberg, Oberhang (3544134 5571219): Magerrasen knapp westlich Vegetationsaufnahme 6 an der Wegkreuzung, *Trifolium montanum*

- 5723-303_2007_F17: Weinberg, Oberhang: Magerrasen oberhalb Vegetationsaufnahme 5 am Rand des Wacholder-Bestandes, Standort um 3544164 5571288, Blick nach Nordosten
- 5723-303_2007_F18: Weinberg, Oberhang: Magerrasen südlich Vegetationsaufnahme 5, Blick nach Norden in den Wacholder-Bestand, Standort um 3544150 5571265
- 5723-303_2007_F19: Weinberg, Oberhang: Magerrasen nördlich Vegetationsaufnahme 5, Blick nach Nordosten, im Winterhalbjahr 2006/2007 umgestürztes Exemplar des Wacholders
- 5723-303_2007_F20: Wolfsgarten: Quelle am Böschungsfuß am Waldrand (3544300 5571470)
- 5723-303_2007_F21: wie F20
- 5723-303_2007_F22: Waitzenfeld, Oberhang: Blick nach Nordwesten auf das Feuchtgebiet vor dem Waldrand, Standort auf dem Weg bei 3544195 5571540
- 5723-303_2007_F23: Waitzenfeld, Oberhang: Blick nach Südosten entlang dem Weg, im Winterhalbjahr 2006/2007 entbuschte Böschung vor dem Wald, Standort auf dem Weg bei 3544205 5571535
- 5723-303_2007_F24: Waitzenfeld, Oberhang: Blick auf die durchrieselte Böschung am Weg, Wuchsort von *Epipactis palustris* (3544145 5571570)
- 5723-303_2007_F25: Waitzenfeld, Mittelhang: Blick über die Wiese bei Vegetationsaufnahme 3 hangabwärts, Standort um 3544240 5571480, gegen den Waldrand eutropher mit *Anthriscus sylvestris*
- 5723-303_2007_F26: Weinberg, Mittelhang: absterbender Wacholder am Hang wenig nördlich Vegetationsaufnahme 10
- 5723-303_2007_F27: Weinberg, Mittelhang: *Cephalanthera damasonium* mit *Actaea spicata* (3543880 5571255) in der waldartigen Heckenstreifen unterhalb Vegetationsaufnahme 10
- 5723-303_2007_F28: Weinberg, Mittelhang: Blick entlang dem Weg nach Südwesten in die Wacholder-Heide oberhalb des Wegs, Standort um 3543870 5571325
- 5723-303_2007_F29: wie vorige, Blick in die entgegengesetzte Richtung
- 5723-303_2007_F30: Weinberg, Mittelhang: Blick nach Süden hangabwärts auf die Rodungsfläche (Freistellung der Wacholder-Heide im Winterhalbjahr 2006/2007), Standort um 3543930 5571130
- 5723-303_2007_F31: etwa 75 m hangabwärts von voriger Stelle, Rodungsfläche neben dem Feldweg (Freistellung der Wacholder-Heide im Winterhalbjahr 2006/2007), Standort um 3543950 5571050
- 5723-303_2007_F32: Weinberg, Unterhang: ehemaliger Steinbruch an der Südspitze des Gebiets (3543680 5570880) nach Entbuschung im Winterhalbjahr 2006/2007, Blick von Südwesten (siehe auch F14)
- 5723-303_2007_F33: wie vorige, südexponierter Hang östlich des Steinbruchs, Blick nach Westen auf die Rodungsfläche, Standort um 3543730 5570870
- 5723-303_2007_F34: wie vorige, näher
- 5723-303_2007_F35: wie vorige, Blick nach Nordosten hangaufwärts, Standort auf dem Randweg um 3543710 5570865
- 5723-303_2007_F36: wie vorige, stehengelassene Bäume an der Steinbruchkante (3543707 5570875), Blick nach Westen
- 5723-303_2007_F37: wie vorige, Blick nach Osten, oben rechts die stehengelassenen Bäume von F36
- 5723-303_2007_F38: Wolfsgarten: Entnahme von Fichte östlich der Vegetationsaufnahme 4, Blick vom Weg nach Südosten, Standort um 3544320 5571550
- 5723-303_2007_F39: Waitzenfeld, Oberhang: geschädigter Wacholder-Strauch neben dem Weg unterhalb Vegetationsaufnahme 7 (3543891 5571721)

- 5723-303_2007_F40: Waitzenfeld, Unterhang: Blick ins Gebiet nach Südosten, Standort um 3543850 5571605
5723-303_2007_F41: wie vorige, gleicher Standort, Blick fast nach Süden
5723-303_2007_F42: Waitzenfeld, Unterhang: umgestürzter Wacholder-Strauch, Blick nach Osten, Standort um 3543790 5571530 (ungenau)
5723-303_2007_F43: wie vorige, näher
5723-303_2007_F44: Waitzenfeld, Unterhang, Rodungsfläche unterhalb der Hangkante (3543725 5571535), *Stachys germanica*
5723-303_2007_F45: wie vorige, *Stachys germanica* näher
5723-303_2007_F46: wie vorige, *Stachys germanica* näher
5723-303_2007_F47: wie F12
5723-303_2007_F48: Blick vom Waldarbeitergedenkstein nach Südwesten
5723-303_2007_F49: Blick vom Waldarbeitergedenkstein nach Südosten auf den Talboden
5723-303_2007_F50: Waitzenfeld, Unterhang, Widderrchen an Briza, Standort um 3543730 5571495
5723-303_2007_F51: Umgebung der vorigen Aufnahme, Rosetten von *Gymnadenia conopsea*
5723-303_2007_F52: Umgebung der vorigen Aufnahme, Blick in den Halbtrockenrasen
5723-303_2007_F53: Umgebung der vorigen Aufnahme, Blick in den Halbtrockenrasen
5723-303_2007_F54: Waitzenfeld, Unterhang, Blick vom westlichen Waldrand nach Osten über den Hang, Standort um 3543715 5571520
5723-303_2007_F55: Blick von der Hangmitte unterhalb des Waldarbeitergedenksteins nach Südosten auf den Talboden
5723-303_2007_F56: wie F20, F21

Vegetationsaufnahmen

- 5723-303_2007_V1_1: Vegetationsaufnahme 1, Überblick, Blick nach Westen schräg hangaufwärts
5723-303_2007_V1_2: wie vorige, Blick nach Nordosten
5723-303_2007_V1_3: wie vorige, Blick nach Südosten hangabwärts
5723-303_2007_V1_4: wie vorige, Detail
5723-303_2007_V1_5: wie vorige, Detail
5723-303_2007_V1_6: wie vorige, Detail
5723-303_2007_V1_7: wie vorige, Detail
5723-303_2007_V1_8: wie vorige, Detail
5723-303_2007_V1_9: wie vorige, Detail
5723-303_2007_V1_10: wie vorige, Detail
5723-303_2007_V3_1: Vegetationsaufnahme 3, Überblick, Blick nach Südosten
5723-303_2007_V3_2: wie vorige
5723-303_2007_V3_3: wie vorige, Detail
5723-303_2007_V3_4: wie vorige, Detail
5723-303_2007_V3_5: wie vorige, Detail
5723-303_2007_V3_6: wie vorige, Detail
5723-303_2007_V3_7: wie vorige, Detail
5723-303_2007_V4_1: Vegetationsaufnahme 4, Überblick, Blick nach Süden hangabwärts
5723-303_2007_V4_2: wie vorige, näher
5723-303_2007_V4_3: wie vorige, Detail
5723-303_2007_V4_4: wie vorige, Detail
5723-303_2007_V4_5: wie vorige, Detail

-
- 5723-303_2007_V4_6: wie vorige, Detail
5723-303_2007_V4_7: wie vorige, Detail, Besonderheit der Wiese: *Malva moschata*
5723-303_2007_V5_1: Vegetationsaufnahme 5, Überblick, Blick nach Südwesten
5723-303_2007_V5_2: wie vorige
5723-303_2007_V5_3: Vegetationsaufnahme 5, Überblick, Blick nach Nordosten
5723-303_2007_V5_4: Vegetationsaufnahme 5, Detail
5723-303_2007_V5_5: Vegetationsaufnahme 5, Detail
5723-303_2007_V5_6: Vegetationsaufnahme 5, Detail, *Polygala amarella* und *Cirsium
acaule*
5723-303_2007_V6_1: Vegetationsaufnahme 6, Überblick, Blick nach Nordosten
5723-303_2007_V6_2: wie vorige, näher
5723-303_2007_V6_3: wie vorige, Detail
5723-303_2007_V6_4: wie vorige, Detail
5723-303_2007_V7_1: Vegetationsaufnahme 7, Überblick, Blick nach Südosten
5723-303_2007_V7_2: wie vorige, näher
5723-303_2007_V7_3: wie vorige, Detail
5723-303_2007_V7_4: wie vorige, Detail
5723-303_2007_V7_5: wie vorige, Detail
5723-303_2007_V8_1: Vegetationsaufnahme 8, Überblick, Blick nach Norden hangaufwärts,
am rechten Bildrand vor dem Gebüsch 1 Pflanze *Orchis purpurea*
5723-303_2007_V8_2: wie vorige, Detail
5723-303_2007_V8_3: wie vorige, Detail
5723-303_2007_V8_4: wie vorige, Detail mit *Orchis purpurea*
5723-303_2007_V9_1: Vegetationsaufnahme 9, Überblick, Blick nach Nordosten hangauf-
wärts
5723-303_2007_V9_2: wie vorige, Detail
5723-303_2007_V9_3: wie vorige, Detail, Aufwuchs von *Cornus sanguinea*
5723-303_2007_V9_4: wie vorige, Detail, Aufwuchs von *Cornus sanguinea*
5723-303_2007_V9_5: wie vorige, Detail
5723-303_2007_V10_1: Vegetationsaufnahme 10, Überblick, Blick nach Südwesten
5723-303_2007_V10_2: wie vorige, Blick nach Süden
5723-303_2007_V10_3: wie vorige, Blick nach Osten
5723-303_2007_V10_4: wie vorige, Detail
5723-303_2007_V10_5: wie vorige, Detail
5723-303_2007_V10_6: wie vorige, Detail

12.6. Verzeichnis der im Gutachtentext genannten Arten und Pflanzengesellschaften

(ohne Bewertungsbögen und Vegetationsaufnahmen)

wissenschaftliche Namen *kursiv*, Pflanzennamen mager, Tiernamen **halbfett**, Pflanzengesellschaften gesperrt

- Akelei 28
Alnion incanae 5, 14, 23, 34
Alno-Padion 5, 14, 23, 34
Alnus glutinosa 5, 14, 23, 39
Alopecurus pratensis 5, 14, 20, 34, 36
Ameisenbläuling, Dunkler
 Wiesenknopf- 5, 7, 20, 25, 26, 32,
 34, 35, 41, 44
Anemone sylvestris 28
Antennaria dioica 28
Aquilegia vulgaris 28
Arrhenatheretalia 17
Arrhenatheretum 16, 20
Arrhenatheretum
 sanguisorbetosum 41
Arrhenatherion 16
Bläuling, Schwarzblauer 44
Brometalia 17
Bromus erectus 16
Calamagrostis epigeios 17
Calthion 30
Carex ornithopoda 28
Carex panicea 30
Carex paniculata 26
Carlina acaulis 26
Cephalanthera damasonium 27, 30
Coronella austriaca 26
Dactylorhiza majalis 27, 30
Dryocopus martius 26
Ehrenpreis, Bachbungen- 30
Eibe 27, 44
Enzian, Deutscher 27
Enzian, Fransen- 4, 27
Epipactis palustris 27, 30, 39
Eriophorum angustifolium 26, 30
Erle 39
Erle, Schwarz- 5, 14, 23
Esche 5, 14, 23
Euphorbia platyphyllos 26
Festuco-Brometalia 36
Festuco-Brometea 17
Fichte 22, 39
Fraxinus excelsior 5, 14, 23
Fuchsschwanz, Wiesen- 5, 14, 20, 34,
 36
Gamander, Trauben- 19
Gentianella ciliata 4, 27
Gentianella germanica 27
Gentiano-Koelerietum 16
Geum rivale 28
Glaucopsyche nausithous 44
Glyceria notata 30
Gymnadenia conopsea 27
Händelwurz, Mücken- 27
Himantoglossum hircinum 27
Juniperus communis 5, 14, 16, 17, 19,
 33, 34, 36, 40, 43
Katzenpfötchen 28
Kiefer 22
Knabenkraut, Brand- 27, 41
Knabenkraut, Breitblättriges 27, 30
Knabenkraut, Kleines 27
Knabenkraut, Purpur- 27
Knabenkraut, Stattliches 20, 27, 41
Kreuzblume, Sumpf- 27
Lacerta agilis 26
Lanius collurio 26
Lärche 22
Larix decidua 22
Lilie, Türkenbund- 28
Lilium martagon 28
Luzulo-Fagetum 5, 14, 22, 34
Maculinea nausithous 5, 7, 20, 25, 26,
 32, 34, 35, 41, 44
Mentha longifolia 26, 30
Mesobrometum 16
Mesobromion 5, 14, 16, 17, 19, 34
Milvus milvus 26
Minze, Ross 26, 30
Nardetalia 17
Nardo-Callunetea 44
Natternzunge 28

-
- Nelkenwurz, Bach- 28
Neuntöter 26
Onobrychido-Brometum 16
Ophioglossum vulgatum 28
Ophrys apifera 8, 27
Ophrys insectifera 27
Orchis mascula 20, 27, 41
Orchis morio 27
Orchis purpurea 27
Orchis ustulata 27, 41
Picea abies 22, 39
Pinus sylvestris 22
Platanthera chlorantha 28
Platanthera montana 28
Polygala amarella 27
Ragwurz, Bienen- 8, 27
Ragwurz, Fliegen- 27
Riemenzunge 27
Rotmilan 26
Salicion albae 5, 14, 23, 34
Sanguisorba officinalis 5, 14, 20, 25,
26, 34, 36, 41
Schlingnatter 26
Schwaden, Falt- 30
Schwarzspecht 26
Segge, Hirsen- 30
Segge, Rispen- 26
Segge, Vogelfuß- 28
Silberdistel 26
Stachys germanica 27
Stellario-Alnetum 23
Stendelwurz, Sumpf- 27, 30, 39
Taxus baccata 27, 44
Teucrium botrys 19
Trespe, Aufrechte 16
Veilchen, Sumpf- 28
Viola palustris 28
Wacholder 5, 14, 16, 17, 19, 33, 34, 36,
40, 43
Waldhyazinthe, Berg- 28
Waldvöglein, Weißes 27, 30
Wiesenknopf, Großer 5, 14, 20, 25, 26,
34, 36, 41
Windröschen, Großes 28
Wolfsmilch, Breitblättrige 26
Wollgras, Schmalblättriges 26, 30
Zauneidechse 26
Ziest, Deutscher 27